



Handbuch 2

Modell 1:

**Definition von Lernergebnis-Einheiten und Modulen
für berufliche Grundqualifikationen auf den NQR-Stufen 1 und 2**

Modell 2:

**NQR-Zuordnung von durchlässigen, beruflichen Grundqualifikationen
auf den Stufen 1 und 2,
die durch Lernergebnis-Einheiten beschrieben sind**

Oktober 2015

www.eqfmeetsecvet.eu

Handbuch 2

Modell 1:

**Definition von Lernergebnis-Einheiten und Modulen
für berufliche Grundqualifikationen auf den NQR Stufen 1 und 2**

Modell 2:

**NQR-Zuordnung von durchlässigen, beruflichen
Grundqualifikationen auf den Stufen 1 und 2,
die durch Lernergebnis-Einheiten beschrieben sind**

Oktober 2015



Dieses Handbuch beschreibt zwei im Rahmen des EU-Projektes „EQF meets ECVET“ entwickelte Modelle.

Modell 1 zeigt, wie berufliche Grundqualifikationen in für die Lernenden sinnvolle Lernergebnis-Einheiten gegliedert werden können.

Modell 2 skizziert, wie diese auf zwei unterschiedlichen Lernniveaus beschriebenen beruflichen Grundqualifikationen dem NQR so zugeordnet werden können, dass die Stärken der Lernenden, also einzelne erlernte Lernergebnis-Einheiten, die auf der höheren NQR-Stufe nachgewiesen werden, auch anerkannt und in einem Zertifikat ausgewiesen werden können.

Das Handbuch richtet sich an

- Anbieter beruflicher Grundqualifikationen,
- Arbeitsgruppen und Behörden, die für die Entwicklung der Nationalen Qualifikationsrahmen zuständig sind und an
- Stellen, die für die Zuordnung / Anerkennung von Qualifikationen zum / durch den NQR verantwortlich sind.

Impressum:

Dieser Leitfaden wurde im Rahmen des Projektes "EQF meets ECVET" unter Einbeziehung aller Projektpartner entwickelt.

Grafik Design: TPI communication services, Graz

Druck: RehaDruck, Graz

Das Copyright liegt bei den Projektpartnern. Die Verwendung und unveränderte Vervielfältigung dieses Leitfadens ist unter Angabe des Copyrights erwünscht!

Inhalt

EINLEITUNG	6
1. Zwei Europäische Transparenzinstrumente	8
1.1. EQR & NQR	8
a. Ziele & Struktur	8
b. Lernergebnisorientierung	9
c. Deskriptoren	10
d. Best fit-Prinzip	11
1.2. ECVET	11
a. Ziele & Struktur	11
b. Lernergebnis-Einheiten	11
c. ECVET-Leistungspunkte	12
2. Lernergebnisse	13
2.1. Was sind Lernergebnisse?	13
2.2. Welchen Nutzen bringen Lernergebnisse?	13
2.3. Wie werden Lernergebnisse beschrieben und formuliert?	14
3. Modell 1: Definition von Lernergebnis-Einheiten und Modulen für berufliche Grundqualifikationen auf den NQR-Stufen 1 und 2	16
4. Modell 2: NQR-Zuordnung von durch Lernergebnis-Einheiten beschriebenen beruflichen Grundqualifikationen auf den Stufen 1 und 2	17
4.1. 2 Schritte	17
4.2. Zertifikat	18
4.3. Mögliches Antragsverfahren	19
a. Das Antragsformular	20
b. Rollen und Zuständigkeiten	22
5. Empfehlungen an die Bildungspolitik	23
Anhang	28
Referenzen	72
Grafiken	72
Kontakt	73

EINLEITUNG

Das Projekt „EQF meets ECVET“

Hintergrund

Oft ist es Menschen mit Lernschwierigkeiten oder Personen mit erschwertem Zugang zu Bildungsangeboten nicht möglich, formale Berufsausbildungsabschlüsse, wie etwa Lehrabschlüsse, zu erwerben. Daher besuchen viele dieser Menschen berufliche Grundqualifikationen / berufsbildorientierte Kurse, die von diversen Einrichtungen speziell für sie entwickelt wurden, und deren Ziel es ist, Wissen, Fertigkeiten und Kompetenzen zu vermitteln, die für bestimmte Berufe charakteristisch sind. Diese Grundqualifikationen sind meist nicht-formale Qualifikationen, weshalb die AbsolventInnen kein offizielles Zertifikat erhalten - obwohl sie gut ausgebildet sind und gelernt haben, bestimmte berufliche Aufgaben zu bearbeiten. Um diesen Menschen jedoch den Zugang zum Arbeitsmarkt zu erleichtern, wären Zertifikate, denen potenzielle ArbeitgeberInnen die erworbenen Kompetenzen entnehmen können, sehr hilfreich.

Zusätzlich sind die Inhalte dieser Ausbildungen – wie in allen anderen Ausbildungen auch - auf einem bestimmten Niveau definiert. Besondere, darüber hinaus gehende Stärken, die jemand hat, also Kompetenzen auf einem höheren Niveau, werden somit nicht erfasst. Dabei wäre es gerade für diese Gruppe der Lernenden besonders wichtig, ihre Stärken gut sichtbar zu machen.

Außerdem sind berufliche Ausbildungen meist nur als „ein großes Ganzes“ erlernbar. Schrittweises Lernen (oder auch das Anrechnen von bereits vor längerer Zeit erworbenen Kompetenzen) ist kaum möglich. Gerade für Menschen mit Lernbehinderung stellt diese Variante aber oft eine unüberwindbare Hürde dar.

Ergebnisse

Alle hier angeführten Problemstellungen waren die Grundlage für das Projekt „EQF meets ECVET“, in dem dafür folgende Lösungen entwickelt wurden:

- Das im Transferprojekt „NQF Inclusive“ entwickelte Modell zur lernergebnisorientierten Beschreibung beruflicher Grundqualifikationen auf den Stufen 1 und 2 des Nationalen Qualifikationsrahmens NQR wurde weiterentwickelt: Die für die NQR-Stufen 1 und 2 ausformulierten Lernergebnisse wurden nun zu sinnvollen Lernergebnis-Einheiten zusammen gefasst. Das erlaubt schrittweises Lernen und ermöglicht somit individuelle Lernwege.
- Diese Einheiten wiederum können auf unterschiedlichen NQR-Stufen evaluiert werden, wodurch „Teilleistungsstärken“ sichtbar gemacht und in einem Zeugnisanhang extra ausgewiesen werden können.
- Durch die Zuordnung dieser aus einzelnen Lernergebnis-Einheiten bestehenden Qualifikationen zum NQR kann zusätzlich ein offizielles, anerkanntes Zertifikat ausgestellt werden, was wiederum den Wert dieser erreichten Lernergebnisse erhöht.

Zielgruppe dieses Handbuchs

Das vorliegende Handbuch wendet sich v.a. an Anbieter beruflicher Grundqualifikationen, an öffentliche Stellen, Sozialpartner und andere EntscheidungsträgerInnen, die an der Entwicklung und Implementierung der Nationalen Qualifikationsrahmen beteiligt sind und an Personen und Institutionen, die mit der Validierung und Anerkennung non-formal erworbener Kompetenzen befasst sind.

Inhalt dieses Handbuchs

Neben einer kurzen Information zu den Europäischen Transparenzinstrumenten EQF / NQR und ECVET soll es auch einen Einblick in die Lernergebnisorientierung vermitteln. Weiters werden die zwei wesentlichen im Projekt entwickelten Ergebnisse beschrieben:

- Das Modell zur Definition von Lernergebnis-Einheiten beruflicher Grundqualifikationen auf den NQR-Stufen 1 und 2
- Das Modell zur Zuordnung dieser durch Lernergebnis-Einheiten beschriebenen, durchlässigen Grundqualifikation auf unterschiedliche NQR-Niveaus

Langfristige Erwartungen

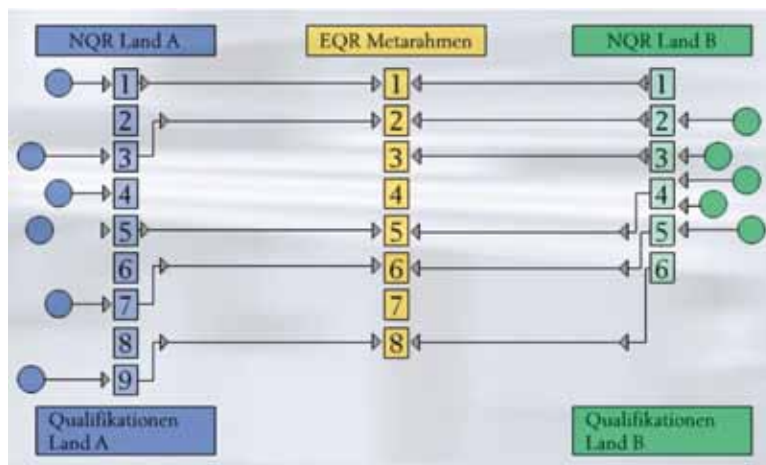
- Durch die Zuordnung der beruflichen Grundqualifikationen zum NQR werden diese Schulungen attraktiver und das Interesse der Teilnehmerinnen und Teilnehmer am lebenslangen Lernen wird steigen.
 - Der Nachweis der erworbenen Kompetenzen durch die Anerkennung von Lernergebnis-Einheiten auf unterschiedlichen Stufen des NQR ermöglicht das Sichtbarmachen besonderer Stärken der Lernenden. Das wiederum ermöglicht gezielte Planung des weiteren Lernprozesses, stärkt den Selbstwert der Lernenden und vermittelt ein klares Bild über arbeitsplatzbezogene Kompetenzen.
 - Die Qualität der beruflichen Grundqualifikationen kann sich verbessern, da Ausbildungseinrichtungen, die ihre Qualifikationen dem NQR zuordnen lassen möchten, ihre Angebote in Form von Lernergebnissen beschreiben müssen
 - Durch die Definition von Ausbildungs"standards" in Form der für jede NQR-Stufe vorgegebenen Deskriptoren und aufgrund der Anerkennung dieser Qualifikationen durch eine externe Zertifizierungsstelle wird es zu größerer Transparenz und Objektivität kommen.
- Diese Verbesserungen werden die Chancen der Absolventinnen und Absolventen am Arbeitsmarkt erhöhen, was wiederum zu mehr Chancengleichheit und verstärkter Inklusion führt.

1. Zwei Europäische Transparenzinstrumente

1.1. EQF & NQR

a. Ziele & Struktur

Der Europäische Qualifikationsrahmen (EQF) ist ein neutrales Übersetzungsinstrument für Qualifikationen und nationale Bildungssysteme und basiert auf einem achtstufigen Meta-Rahmen. Er dient als Richtlinie für die Entwicklung der Nationalen Qualifikationsrahmen (NQR) der EU-Mitgliedsstaaten und anderer europäischer Länder¹. Der EQF versteht sich nicht als einzig mögliche, fix vorgegebene Struktur, sondern ist gemäß nationaler Prioritäten, die von politischen Entscheidungsträgern, Schulungseinrichtungen und entscheidenden Interessengruppen - zu denen auch die Wirtschaft zählt - vereinbart werden, zu interpretieren. Somit haben auch nicht alle NQR acht Stufen (z.B. besteht der slowenische NQR aus 10 Stufen, ebenso der irische; in UK gibt es zu den acht regulären noch drei Einstiegsstufen). Anhand der verbalen Beschreibung der einzelnen Stufen mittels sog. Deskriptoren kann jedoch jede nationale Qualifikation einer Stufe des EQF zugeordnet werden, wodurch die „Übersetzung“ in ein anderes nationales Qualifikationsschema ermöglicht wird.



Graphik 1²

Der EQF ist als integrierter Rahmen zu verstehen, der sich von der Pflichtschulbildung über die berufliche Aus- und Weiterbildung bis hin zur Hochschulbildung spannt.

Das ursprüngliche Ziel der Europäischen Kommission war, durch erhöhte Transparenz und verbesserte Vergleichbarkeit nationaler Qualifikationen Mobilität für europäische BürgerInnen im Ausbildungsbereich und auf dem Arbeitsmarkt zu erleichtern. Der EQF kann aber mehr, denn er berücksichtigt flexible Lernpfade und mit dem for-

¹ Mit Stand 2014 arbeiteten 18 Länder mit einem NQR, in sieben dieser Länder war der NQR zu diesem Zeitpunkt bereits vollständig implementiert. Vgl. CEDEFOP.

² Der EQF als Metarahmen.

malen, dem informellen und dem non-formalen Lernen auch alle Lernformen. Obwohl den Qualifikationsrahmen nicht individuelle Lernergebnisse, sondern Qualifikationen zugeordnet werden, liegt der Fokus auf den einzelnen Lernenden und es gibt keine Altersbeschränkungen.

Die ansteigenden Schwierigkeitsebenen des EQR stellen ein Benchmark zur Validierung informellen und non-formalen Lernens dar. Dieser Aspekt bietet gute Möglichkeiten für Lernende, die sich außerhalb des formalen Qualifikationsprozesses bewegen. So könnten niedrig qualifizierte Personen, SchulabbrecherInnen und Menschen, die schlechte Erfahrungen mit dem formalen Qualifikationssystem haben, dabei unterstützt werden, in den Prozess des lebenslangen Lernens einzutreten. Das Validieren des Lernprozesses könnte niedrig qualifizierte Menschen motivieren und förderlich für eine inklusive Gesellschaft sein. So liegt es nun an den europäischen Mitgliedsstaaten, die sich hier auftuenden Chancen für neue Möglichkeiten der Anerkennung von in den verschiedensten Kontexten Erlerntem zu nutzen und ihre NQR entsprechend zu gestalten, damit sich die nationalen Bildungssysteme für Menschen mit erschwertem Zugang zum formalen Bildungssystem öffnen. Nur so kann es gelingen, „...Chancengleichheit bei der Anerkennung von Fertigkeiten und Kompetenzen (zu) fördern, unabhängig davon, wo diese erworben wurden...“.³

b. Lernergebnisorientierung⁴

Zu den wichtigsten Grundvoraussetzungen der europäischen bzw. nationalen Qualifikationsrahmen zählen **lernergebnisorientierte Qualifikationen** und Referenzebenen. Anstatt der Beschreibung der Inputs (Ausbildungsdauer, Anwesenheitsstunden, Aufteilung Theorie / Praxis etc.) steht nun der Outcome, also das Wissen, die Kenntnisse und die Fertigkeiten / Kompetenzen der Lernenden im Mittelpunkt. Anhand von Lernergebnissen beschriebene Bildungsangebote ermöglichen den Lernenden, sich bereits im Vorfeld ein klares Bild davon zu machen, worum es im jeweiligen Qualifizierungsangebot geht, welche Kompetenzstufe sie mit Abschluss dieser Qualifikation erreichen können – und erleichtern damit die Entscheidung für die passende Qualifikation. Lernergebnisbezogene Qualifikationsbeschreibungen können somit sowohl als hilfreiches Instrument in der Berufs-, als auch in der Bildungsberatung gesehen werden.

Aber auch für die Lehrenden wird der gemeinsame Lehr-/Lernprozess durch die Beschreibung der Lernergebnisse klarer, ebenso wie die Einschätzung, ob die Lernziele bereits erreicht wurden oder ob der / die Lernende noch Unterstützung braucht. Dieser lernergebnisorientierte Ansatz kommt allen Lernenden stark entgegen, da sie als Individuen stärker in den Fokus des Lernprozesses rücken – wichtig ist, dass sie die beschriebenen Lernergebnisse erreichen, die Lehrenden müssen dafür die individuell passenden Methoden anbieten.

Für Menschen mit Behinderung könnte dieser Ansatz, sofern er ernsthaft umgesetzt würde (z.B. in Form von nicht durch die Ausbildungsdauer definierten Bildungsangeboten), eine erhebliche Verbesserung ihrer Bildungschancen darstellen, da sie aufgrund ihrer unterschiedlichen Beeinträchtigungen Ausbildungen oft nicht im vorgegebenen Zeitrahmen absolvieren können. Würde verstärkt darauf geachtet werden, was jemand kann anstatt wo und wie lange eine Ausbildung besucht wurde, wäre das ein großer Schritt in Richtung Chancengleichheit.

³ CEDEFOP, 2009, S 31.

⁴ ECVET Prinzipien

c. Deskriptoren

Wie bereits oben angeführt werden die Stufen der Qualifikationsrahmen mittels Deskriptoren beschrieben, die sich an den Lernergebnissen orientieren. Somit gelten sie für alle Qualifikationen – formale und non-formale.

Die Deskriptoren sind wiederum auf jeder Stufe für drei verschiedene Dimensionen ausformuliert – für Kenntnisse, Fertigkeiten und Kompetenzen. Diese Dimensionen basieren auf folgenden Definitionen des Europäischen Parlaments und der Rates⁵:

- **Kenntnisse:** Theorie- und / oder Faktenwissen
- **Fertigkeiten:** kognitive Fertigkeiten (unter Einsatz logischen, intuitiven und kreativen Denkens) und praktische Fertigkeiten (Geschicklichkeit und Verwendung von Methoden, Materialien, Werkzeugen und Instrumenten)
- **Kompetenz:** Übernahme von Verantwortung und Selbständigkeit

Qualifikationen, die einem NQR zugeordnet werden sollen, müssen in Form von Lernergebnissen beschrieben sein; ob eine getrennte Darstellung der drei oben beschriebenen Dimensionen erforderlich oder auch eine holistische Beschreibung möglich ist, ist abhängig von den Kriterien, die jedes Land für das Zuordnungsverfahren definiert. Somit kann hier kein allgemein gültiges Beschreibungsmodell präsentiert werden. Wichtig ist jedoch, bei der Formulierung der Lernergebnisse immer alle 3 Dimensionen inhaltlich zu berücksichtigen.

Die Stufen 1 bis 4 des EQR werden durch folgende Deskriptoren beschrieben⁶:

EQR-Stufe	Kenntnisse	Fertigkeiten	Kompetenzen
1	Grundlegendes Allgemeinwissen	Grundlegende Fertigkeiten, die zur Ausführung einfacher Aufgaben erforderlich sind	Arbeiten oder Lernen unter direkter Anleitung in einem vorstrukturierten Kontext
2	Grundlegendes Faktenwissen in einem Arbeits- oder Lernbereich	Grundlegende kognitive und praktische Fertigkeiten, die zur Nutzung relevanter Informationen erforderlich sind, um Aufgaben auszuführen und Routineprobleme unter Verwendung einfacher Regeln und Werkzeuge zu lösen	Arbeiten oder Lernen unter Anleitung mit einem gewissen Maß an Selbstständigkeit
3	Kenntnisse von Fakten, Grundsätzen, Verfahren und allgemeinen Begriffen in einem Arbeits- oder Lernbereich	Eine Reihe kognitiver und praktischer Fertigkeiten zur Erledigung von Aufgaben und zur Lösung von Problemen, wobei grundlegende Methoden, Werkzeuge, Materialien und Informationen ausgewählt und angewandt werden	Verantwortung für die Erledigung von Arbeits- oder Lernaufgaben übernehmen; Bei der Lösung von Problemen das eigene Verhalten an die jeweiligen Umstände anpassen

⁵ Empfehlungen des Europäischen Parlaments

⁶ Ebda

4	Breites Spektrum an Theorie- und Faktenwissen in einem Arbeits- oder Lernbereich	Eine Reihe kognitiver und praktischer Fertigkeiten, die erforderlich sind, um Lösungen für spezielle Probleme in einem Arbeits- oder Lernbereich zu finden	Selbstständiges Tätigwerden innerhalb der Handlungsparameter von Arbeits- oder Lernkontexten, die in der Regel bekannt sind, sich jedoch ändern können; Beaufsichtigung der Routinearbeit anderer Personen, wobei eine gewisse Verantwortung für die Bewertung und Verbesserung der Arbeits- oder Lernaktivitäten übernommen wird
----------	--	--	---

d. Best fit - Prinzip

Es kann durchaus vorkommen, dass alle Lernergebnisse, anhand derer eine Qualifikation beschrieben wurde, nicht genau einer NQR-Stufe entsprechen bzw. dass nicht alle in den Deskriptoren einer Stufe enthaltenen Aspekte in einer Qualifikation relevant sind. Im Zuge der Zuordnung zum NQR wird deshalb jene Stufe ausgewählt, deren Deskriptoren überwiegend der Qualifikation entsprechen. Deshalb sollten beim Formulieren der Lernergebnisse die Deskriptoren mehrerer Stufen beachtet werden, um letztendlich die richtige Zuordnung nach dem Best fit – Prinzip vornehmen zu können.

1.2. ECVET

a. Ziele & Struktur

ECVET steht für „*European Credit System for Vocational Education and Training*“, auf Deutsch „*Europäisches Leistungspunktesystem für die berufliche Bildung*“. Entwickelt wurde dieses aus mehreren Instrumenten bestehende System, um transnationale Mobilität im Rahmen beruflicher Ausbildungen zu erleichtern. ECVET ist gekennzeichnet durch drei zentrale Elemente:

- Lernergebnis-Einheiten, die zur strukturierten Beschreibung der Lerninhalte dienen
- ECVET Punkte, die eine Gewichtung der einzelnen Lernergebnis-Einheiten ermöglichen sollen
- Transferprozess zur Übertragung und Anerkennung des in der Praktikumseinrichtung Erlernten

b. Lernergebnis-Einheiten

Auch bei ECVET werden Qualifikationen bzw. jene Inhalte, die im Rahmen einer Mobilität in einem anderen Unternehmen oder einer anderen berufsbildenden Schule erlernt werden sollen, in Form von Lernergebnissen beschrieben, um Transparenz über die Lerninhalte zu gewährleisten.

In einem nächsten Schritt werden Lernergebnisse, die einen bestimmten Zusammenhang aufweisen, zu Einheiten zusammengefasst. Zusammenhängende Lernergebnisse sind z.B. solche, die zum selben Fachbereich gehören, die in einem bestimmten Zeitfenster unterrichtet werden o.Ä. Wichtig ist, dass jede Einheit als solche evaluiert werden kann. Für die Strukturierung der Qualifikation in einzelne Lernergebnis-Einheiten gibt es aber keine fix vorgeschriebenen Regeln, sondern jedes Unternehmen / jede Schule, die einen Auszubildenden in ein Praktikum außer Haus entsendet, definiert die individuellen Lernziele für dieses Praktikum in Form von Lernergebnis-Einheiten. Dadurch können die Dauer des Lernaufenthalts, der aktuelle Ausbildungsstand, das Lerntempo oder spezifische Lerninhalte individuell abgebildet werden. Durch die transparente Beschreibung in Form von Lernergebnissen ist aber trotzdem klar ersichtlich, welche Inhalte dem Lernenden vermittelt werden sollen.

Von Seiten der Europäischen Kommission gibt es einen Vorschlag, welche zusätzlichen Informationen die Beschreibung der Lernergebnis-Einheit noch enthalten soll. Neben einem Titel und der Bezeichnung der Qualifikation, auf die sich diese Lernergebnis-Einheit bezieht, soll u.a. auch die EQR-Stufe, die Zahl der zugewiesenen ECVET-Punkte, die Kriterien und das Verfahren für die Bewertung angegeben werden.

c. ECVET-Leistungspunkte

Damit einzelne Lernergebnis-Einheiten in Relation zur Gesamtqualifikation, aber auch untereinander gewichtet werden können, besteht die Möglichkeit, ihnen Punkte zuzuordnen. Diese Gewichtung kann nach verschiedenen Kriterien erfolgen, wie z.B. Arbeitsmarktrelevanz, Menge der Lernergebnisse, Lernaufwand etc. Da es für diese Gewichtung kein Regelwerk gibt, kann diese sehr individuell erfolgen – Transparenz wird wiederum durch die Lernergebnisse erwirkt.

Vorgaben gibt es jedoch in Hinblick auf die Definition der Punkte: 60 ECVET-Punkte entsprechen dem Lernaufwand für ein Jahr in einer formalen Vollzeit-Berufsausbildung.

Die Quantifizierung des Lernaufwandes hat nicht in allen Ländern Tradition, wie z.B. in Österreich. Deshalb ist es auch nicht zwingend notwendig, ECVET-Punkte zu verwenden.

2. Lernergebnisse

2.1. Was sind Lernergebnisse?

Lernergebnisse sind Aussagen darüber, was Lernende wissen, verstehen und in der Lage sind zu tun, nachdem ein Lernprozess abgeschlossen ist. Der Fokus liegt damit auf dem Outcome und nicht auf dem Input, also nicht auf der Beschreibung der Lehrinhalte, Dauer oder Art der Wissensvermittlung, sondern auf dem Kompetenzgewinn, den jemand am Ende des Bildungsprozesses erworben hat. Lernergebnisse werden als Kenntnisse, Fertigkeiten und Kompetenzen definiert⁷ und müssen überprüfbar sein.

2.2. Welchen Nutzen bringen Lernergebnisse?⁸

Wie bereits unter 1.1. b) Lernergebnisorientierung angeführt hat die Verwendung von Lernergebnissen zur Beschreibung von Qualifikationen mehrere Vorteile für die unterschiedlichen AkteurInnen in einem Bildungsprozess und darüber hinaus.

Lernende

- rücken in das Zentrum des Lehr-Lernprozesses,
- erhalten bereits im Vorfeld ein klares Bild über den möglichen Kompetenzerwerb und werden somit in ihrem Entscheidungsprozess für ein Bildungsangebot unterstützt,
- können selbst besser und klarer vermitteln, was sie wissen und können,
- können ihre Lernergebnisse leichter in andere Settings transferieren und
- können auch außerhalb des formalen Bildungssystems erworbene Kompetenzen besser verwerten.

Lehrende

- fokussieren stärker auf die Ergebnisse des Lehrprozesses und
- können klarer vermitteln, auf welche Ergebnisse sie gemeinsam mit den Lernenden hinarbeiten und
- werden durch die klare Ausrichtung auf die Lernergebnisse bei der Auswahl passender Lehr- und Prüfungsstrategien unterstützt.

Bildungseinrichtungen

- können ihre Angebote transparenter darstellen,
- erhöhen die Qualität im Lehrprozess, aber auch in der Bewertung der Ergebnisse und
- können ihre Angebote leichter dem NQR zuordnen.

UnternehmerInnen

- erhalten klare Information über die Kompetenzen von BewerberInnen (sofern diese verschriftlicht einem Zertifikat beigelegt wird) und können somit passgenauer offene Stellen besetzen bzw.
- können gezielter passende Weiterbildungsangebote für ihre MitarbeiterInnen auswählen.

⁷ Empfehlungen des Europäischen Parlaments, Anhang I

⁸ Vgl. Zürcher, S 19f.

Nationale Bildungssysteme

- werden transparenter und
- durchlässiger.

2.3. Wie werden Lernergebnisse beschrieben und formuliert?⁹

Lernergebnisse bieten den Lehrenden ein klares Bild über das Ergebnis des gemeinsamen Lehr-Lernprozesses. Sie richten sich aber auch an die Lernenden und vermitteln ihnen ein klares Bild über den Kompetenzerwerb, der mit dem Absolvieren dieser Ausbildung verbunden ist. Deshalb sollen folgende Aspekte berücksichtigt werden:

- Lernergebnisse werden aus der Sicht der Lernenden formuliert.
- Sie müssen klar, eindeutig und für die jeweilige Zielgruppe gut verständlich formuliert sein.
- Mittels konkreter, aktiver Verben werden das Wissen, die Fertigkeiten und die Kompetenzen, über die die Lernenden nach Abschluss des Lernprozesses verfügen, beschrieben.
- Der Kontext, auf den sich das Lernergebnis bezieht, wird in der Formulierung sichtbar.
- Sie müssen transparent, vergleichbar, beobachtbar und damit messbar / überprüfbar sein.
- Für eine Zuordnung zum NQR muss der Grad der Komplexität der im Lernergebnis beschriebenen Aufgabe erkennbar sein. D.h., die für jede NQR-Stufe entsprechenden NQR-Deskriptoren müssen sich entsprechend in der Beschreibung der Lernergebnisse abbilden.

Das vorliegende Projekt befasst sich mit der Anerkennung beruflicher Grundqualifikationen, die v.a. für Menschen mit Lernschwierigkeiten angeboten werden. Die oben aufgelisteten Kriterien wurden deshalb folgender Maßen umgesetzt¹⁰; die kursiven Texte sind Auszüge aus den in Leichter Sprache beschriebenen Lernergebnissen der vier in diesem Projekt erarbeiteten beruflichen Grundqualifikationen.

- Ad: Ich-Perspektive: Alle Lernergebnisse wurden aus Sicht des / der Lernenden beschrieben:

*Ich weiß, dass ich besonders aufpassen muss,
wenn ich mit Eiern, rohem Fleisch, Fisch oder aufgetauten Lebensmitteln arbeite.*

- Ad: Orientierung an der Zielgruppe:

Alle vier im Rahmen des Projektes in Form von Lernergebnis-Einheiten beschriebenen beruflichen Grundqualifikationen sind in Anlehnung an die Regeln zum Schreiben von Texten in Leichter Sprache formuliert.

⁹ Vgl. Tritscher-Archan, S 27.

¹⁰ EQF meets ECVET

- Ad: konkrete, aktive Verben:
Besonders die Fertigkeiten und Kompetenzen wurden anhand konkreter Handlungssituationen beschrieben:
Mit viel Unterstützung entsorge ich den getrennten Müll in die dafür vorgesehenen Tonnen.
- Ad: Einbeziehung des Kontext:
Alle Lernergebnisse nehmen Bezug auf die reale Arbeitssituation und die dort vorhandenen Rahmenbedingungen:
*Ich weiß, dass es wichtig ist, dass sich die Gäste wohl fühlen.
Deshalb achte ich darauf,
nicht zu laut mit meinem Kollegen und Kolleginnen zu sprechen.
Ab und zu sollte mich mein Vorgesetzter oder meine Vorgesetzte daran erinnern.*
- Ad: Sie müssen transparent, vergleichbar, beobachtbar und damit messbar / überprüfbar sein.
Die klare und handlungsbezogene Beschreibung der Lernergebnisse zeigt auf sehr transparente Art und Weise das erlernte Wissen und die erworbenen Fertigkeiten und Kompetenzen. Dadurch ist gut beobachtbar, ob diese Lernergebnisse wirklich erreicht wurden; ebenso ist damit die Überprüfbarkeit und Vergleichbarkeit gewährleistet.
*Mit geringer Unterstützung kann ich ein einfaches Schnittlagenbild erstellen.
Das kann ich direkt auf einem Stoff oder am Computer.
Dabei kann ich auf den Fadenlauf und die Strichrichtung des Stoffes achten.
Auch darauf, dass ich möglichst stoffsparend auflege.
Die im Stoff markierten Stellen kann ich beim Auflegen aussparen.
Beim Aufbringen des Schnittlagenbildes bei Mehrfachlagen kann ich mithelfen.*
- Ad: Für eine Zuordnung zum NQR muss der Grad der Komplexität der im Lernergebnis beschriebenen Aufgabe erkennbar sein. D.h., die für jede NQR-Stufe entsprechenden NQR-Deskriptoren müssen sich entsprechend in der Beschreibung der Lernergebnisse abbilden.

Im Rahmen dieses Projektes wurden Lernergebnisse auf den NQR-Stufen 1 und 2 ausformuliert. Wie weiter oben dargestellt ist auf diesen Stufen selbständiges Arbeiten oder Lernen noch kein Charakteristikum der Lernergebnisse. In Leichter Sprache wurden vom Projektteam für Lernergebnisse auf NQR-Stufe 1 Formulierungen wie „Mit viel Unterstützung kann ich...“ oder „Unter regelmäßiger Anleitung...“ gewählt. NQR-Stufe 2 kennzeichnet sich durch Formulierungen wie „Mit ein bisschen Unterstützung kann ich...“ oder „Mein Vorgesetzter oder meine Vorgesetzte erinnert mich manchmal an...“. Des Weiteren wurde auch eine Graduierung in der Komplexität der Aufgaben vorgenommen, die sich z.B. in einer größeren Menge an verwendeten Arbeitsmitteln oder Verarbeitungstechniken widerspiegelt.¹² Diese Graduierung ist auch daran erkennbar, dass die auf NQR-Stufe 2 beschriebenen Qualifikationen teilweise mehr Lernergebnis-Einheiten beinhalten als jene auf Stufe 1.

¹¹ EQF meets ECVET

3. Modell 1: Definition von Lernergebnis-Einheiten und Modulen für berufliche Grundqualifikationen auf den NQR-Stufen 1 und 2

Wie bereits weiter oben beschrieben können Lernergebnisse nach unterschiedlichen Gesichtspunkten zu Einheiten zusammengefasst werden. So können z.B. Lernergebnisse aus dem selben Fachbereich, die für den Ablauf einer bestimmten Tätigkeit notwendig sind oder innerhalb eines bestimmten Zeitfensters gelernt werden sollen als Lernergebniseinheit definiert werden. Aber auch die Anforderungen des Arbeitsmarktes für bestimmte Tätigkeiten / Jobprofile könnte eine Grundlage für das Bündeln von Lernergebnissen darstellen. Wichtig dabei ist, dass die in einer Einheit erfassten Kenntnisse, Fertigkeiten und Kompetenzen auch getrennt von anderen Einheiten überprüft und bewertet werden können, also dass jede Lernergebnis-Einheit in gewisser Weise in sich abgeschlossen ist.

Die Europäische Kommission schlägt zusätzliche Informationen vor, die bei der Beschreibung der Lernergebnis-Einheit noch angeführt sein sollen. Neben dem Titel und der Bezeichnung der Qualifikation, auf die sich diese Lernergebnis-Einheit bezieht, soll u.a. auch die EQR-Stufe, die Zahl der zugewiesenen ECVET-Punkte, die Kriterien und das Verfahren für die Bewertung angegeben werden.

Im vorliegenden Projekt diskutierten die Partner ausführlich die Kriterien, anhand derer einzelne Lernergebnisse zu Lernergebnis-Einheiten zusammengefasst werden sollten. Letztendlich einigte man sich auf die Definition, dass die Lernergebnis-Einheiten den einzelnen Arbeitsaufgaben entlang des gesamten Arbeitsprozesses entsprechen sollen. Jede Lernergebnis-Einheit muss somit alle Kenntnisse, Fertigkeiten und Kompetenzen enthalten, die für die Durchführung einer bestimmten Aufgabe notwendig sind. Jedes Modul setzt sich also aus mehreren inhaltlich miteinander in Verbindung stehenden, für die Durchführung eines Arbeitsschrittes notwendigen Aufgaben zusammen. Die einzelnen Aufgaben / Lernergebnis-Einheiten sollen so groß sein, dass sie für die Lernenden gut durchführbar sind.

Die vier in diesem Projekt beschriebenen Qualifikationen setzen sich jeweils aus einer unterschiedlichen Zahl an Modulen und Lernergebnis-Einheiten zusammen. Zum Beispiel besteht die von den italienischen Partnern beschriebene Qualifikation für „Qualifizierte MitarbeiterInnen in Küchen“ auf NQR-Stufe 1 aus fünf Modulen mit insgesamt 11 Lernergebnis-Einheiten, auf NQR-Stufe 2 aus sechs Modulen mit insgesamt 16 Lernergebnis-Einheiten. Die vom österreichischen Partner ausgearbeitete Qualifikation für „Qualifizierte MitarbeiterInnen in Backstuben“ besteht pro NQR-Stufe aus acht Modulen mit jeweils 20 Lernergebnis-Einheiten.¹²

In Hinblick auf die Anrechenbarkeit einzelner Module wurde im Projektteam auch intensiv die Verwendung von Leistungspunkten, wie sie im Rahmen der ECVET Systematik möglich ist, überlegt. Da diese aber – im Widerspruch zur eigentlich durch

¹² EQF meets ECVET

die Europäischen Transparenzinstrumente forcierten Lernergebnisorientierung! – rein Input-orientiert definiert und an einem formalen Lernsetting ausgerichtet sind (60 ECVET-Punkte entsprechen dem Lernaufwand für ein Jahr in einer formalen Vollzeit-Berufsausbildung), kann mit diesen Punkten die non-formale Lernrealität von Menschen mit Lernbehinderung nicht erfasst werden. Generell macht eine Quantifizierung des Lernaufwandes bei dieser Zielgruppe keinen Sinn, da dieser stark abhängig von der individuellen Beeinträchtigung und damit nicht vergleichbar ist. Deshalb entschied sich die Projektpartnerschaft gegen die Verwendung von ECVET-Leistungspunkten.

4. Modell 2: NQR-Zuordnung von durch Lernergebnis-Einheiten beschriebenen beruflichen Grundqualifikationen auf den Stufen 1 und 2

Ausgangslage des Projektes „EQF meets ECVET“ war die im Vorprojekt „NQR Inclusive“ gewonnene Erfahrung, dass speziell Menschen mit Lernschwierigkeiten oft innerhalb einer Qualifikation sehr unterschiedliche Kompetenzniveaus erreichen. So ist es z.B. für manche Personen auch nach langem Training kaum möglich, innerhalb des Zahlenraums bis 100 selbständig zu rechnen. Bei der Anwendung bestimmter Arbeitstechniken kann aber durchaus ein höheres Niveau an Fachkompetenz, Autonomie und Verantwortlichkeit erreicht werden.

Qualifikationen sind jedoch immer auf einem bestimmten Niveau definiert. Besonders, darüber hinaus gehende Stärken, die jemand hat, also Kompetenzen auf einem höheren Niveau, werden somit nicht erfasst und ausgewiesen, obwohl es gerade für diese Gruppe der Lernenden besonders wichtig wäre, dass ihre Stärken gut sichtbar gemacht und als solche erkennbar dargestellt werden.

Zusätzlich sind berufliche Ausbildungen meist nur als „ein großes Ganzes“ erlernbar, was gerade für Menschen mit Lernbehinderung oft eine unüberwindbare Barriere ist. Schrittweises Lernen (oder auch das Anrechnen von bereits vor längerer Zeit erworbenen Kompetenzen) ist kaum möglich. Modularisierte Qualifikationen, die step by step erworben werden können, wären für viele Lernende eine Erleichterung bzw. ein gangbarer Weg zu einem Ausbildungsabschluss.

4.1. 2 Schritte

Um innerhalb einer Qualifikation eine differenzierte Darstellung in Hinblick auf das „Leistungsniveau“ der erworbenen Lernergebnisse zu ermöglichen, wurde als erster Schritt das oben beschriebene Modell zur Gliederung beruflicher Grundqualifikationen in Module und Lernergebnis-Einheiten entwickelt.

Wichtig bei der Beschreibung einer modularisierten, über mehrere NQR-Stufen durchlässigen Qualifikation ist neben der Angabe der entsprechenden NQR-Stufe auch die Information über den Titel und die NQR-Stufe der verwandten Qualifikation auf den angrenzenden NQR-Stufen.

Beispiel¹³ :

Titel der Qualifikation:

Qualifizierter Mitarbeiter / Qualifizierte Mitarbeiterin in der Backstube mit fachlicher Grundkompetenz

NQR-Stufe der Qualifikation: *Stufe 1*

Verwandte Qualifikationen: *Qualifizierter Mitarbeiter / Qualifizierte Mitarbeiterin in der Backstube mit erweiterter fachlicher Grundkompetenz (NQR-Stufe 2)*

Nur so wird ersichtlich, aus welchen verschiedenen Qualifikationen die validierten Lernergebnis-Einheiten stammen. Außerdem wäre – sofern dieses Modell umgesetzt wird – diese „Zusammengehörigkeit“ der unterschiedlichen Qualifikationen, innerhalb derer eine Durchlässigkeit beim Kompetenzerwerb möglich ist, auch bei der Einreichung der Qualifikationen bei der entsprechenden NQR-Stelle notwendig (siehe 4.3.).

In einem zweiten Schritt ging es darum, ein System zu erarbeiten, das die Zuordnung von Lernergebnis-Einheiten einer Qualifikation auf verschiedenen Stufen des NQR ermöglichen soll.

Generell bietet die Zuordnung zum NQR für non-formale Qualifikationen eine Form der offiziellen Anerkennung – was gerade für berufliche Grundqualifikationen auf den NQR-Stufen 1 und 2 (und meistens auch auf Stufe 3), die nicht Teil der formalen Bildungssysteme sind, eine Aufwertung darstellt. Eine differenzierte Zuordnung der Lernergebnis-Einheiten auf unterschiedlichen NQR-Stufen würde es zusätzlich ermöglichen, AbsolventInnen dieser Grundqualifikationen nicht nur einen anerkannten, sondern auch einen stärkenorientierten Nachweis ihrer Kompetenzen auszustellen.

Das in weiterer Folge beschriebene Modell wurde in Österreich, Slowenien und Italien mit Behörden, die für die Entwicklung der Nationalen Qualifikationsrahmen zuständig sind, diskutiert und durch den wissenschaftlichen Projektpartner, die Vytautas Magnus Universität, evaluiert.^{14 15}

4.2. Zertifikat

„Kernstück“ dieses Modells zur Zuordnung der durch Module und Lernergebnis-Einheiten beschriebenen beruflicher Grundqualifikationen zu den NQR-Stufen 1 und 2 ist der dem Zertifikat beigelegte Zeugnisanhang¹⁶. Dieser stellt, ähnlich wie im Projekt VQTS¹⁷ entwickelt, eine Art Kompetenzmatrix dar, in der die Kompetenzbeschreibungen aller Lernergebnis-Einheiten für beide NQR-Stufen tabellarisch dargestellt werden. Jene Lernergebnis-Einheiten, die im Rahmen eines Feststellungsverfahrens als erfolgreich erlernt bewertet wurden, werden in dieser Tabelle farblich markiert. Dadurch ist einerseits leicht ersichtlich, welche Lernergebnis-Einheiten auf welcher NQR-Stufe erlernt wurden. Zusätzlich geben die kurzen Kompetenzbeschreibungen Auskunft über die Handlungskompetenz der Person in Hinblick auf die in dieser Einheit beschriebene Arbeitsaufgabe.

Andererseits zeigt diese farbliche, tabellarische Darstellung sehr gut mögliche Lernfelder auf und bietet somit eine Grundlage für die Planung weiterer Lernschritte.

¹³ EQF meets ECVEF

¹⁴ Assignment model for basic VET programmes – Evaluation report

¹⁵ In Deutschland konnte leider trotz intensiver Bemühungen des deutschen Projektpartners Chiemgau-Lebenshilfe-Werkstätten GmbH und der das Projekt koordinierenden Chance B – Holding GbmH keine offizielle Stelle für diese Zusammenarbeit gewonnen werden.

¹⁶ Siehe Anhang: Zeugnisanhang

¹⁷ Luomi-Messerer

4.3. Mögliches Antragsverfahren

In keinem der Partnerländer Deutschland, Italien, Litauen, Österreich und Slowenien gibt es ein Verfahren zur Anerkennung non-formaler Qualifikationen durch den NQR, u.a. auch deshalb, weil in einigen Ländern der NQR noch nicht implementiert wurde. Auch in anderen Europäischen Ländern konnten keine für dieses Projekt verwertbaren Antragsverfahren gefunden werden. In den Niederlanden findet aktuell eine Pilotierung eines sehr ähnlichen Modells statt, die Ergebnisse dazu sind jedoch noch nicht veröffentlicht.¹⁸

In **Deutschland** gibt es zwar ein geregeltes Zuordnungsverfahren für die Zuordnung formaler Berufsbildungs- und Hochschulabschlüsse, für die Zuordnung non-formaler Qualifikationen existiert allerdings nach wie vor nur eine Empfehlung der Arbeitsgruppe "Validierung informellen Lernens".¹⁹

In **Slowenien** existiert eine Methodologie zur Beschreibung von nationalen, somit formalen Qualifikationen, die Bestandteil des Slowenischen Qualifikationsrahmens sind. Für die Zuordnung non-formaler Qualifikationen gibt es bisher keine veröffentlichte Verfahrensbeschreibung.

Das Bildungssystem in **Italien** ist stark dezentralisiert – jede Region hat eigene Regelungen, Qualifikationen und Zuständigkeiten. Obwohl ein NQR entwickelt werden soll, um innerhalb des Landes die Transparenz zu erhöhen, existiert dieser bisher nicht. Formale Qualifikationen werden zur Zeit direkt zum EQF referenziert, für die Zuordnung non-formale Qualifikationen gibt es noch kein Verfahren.

In **Litauen** besteht zwar die Möglichkeit, die meisten Qualifikationen auch durch non-formales oder informelles Lernen zu erwerben. Allerdings basieren alle Qualifikationen im Litauischen NQR auf definierten beruflichen Standards und sind somit formale Qualifikationen. Non-formale Qualifikationen, wie sie in diesem Projekt verstanden werden, also Ausbildungsabschlüsse von nicht staatlich / gesetzlich geregelten Qualifizierungsangeboten, können in Litauen nicht dem NQR zugeordnet werden; die Möglichkeit, einen Formalabschluss durch Aneignung und Überprüfung der Lernergebnisse im Rahmen eines nicht formal geregelten Settings zu erwerben, ist jedoch möglich.

In **Österreich**, wo der NQR nach wie vor nicht implementiert ist, wurde ein Zuordnungsverfahren für formale Qualifikationen entwickelt. Im Rahmen eines Pilotprojekts des Bundesministeriums für Unterricht, Kunst und Kultur (heute Bundesministerium für Bildung und Frauen) im Jahr 2013 fand eine Simulationsphase statt, in der getestet wurde, wie weit dieses Verfahren auch für die Zuordnung non-formaler Qualifikationen anwendbar ist. Dafür wurden 14 Anbieter von non-formalen Qualifikationen auf unterschiedlichsten Niveaus eingeladen. Diese Bildungsträger stellten für eine aus ihrem Angebot ausgewählte Qualifikation anhand des für die Zuordnung formaler Qualifikationen entwickelten Handbuchs²⁰ einen Zuordnungsantrag. Getestet wurde dabei u.a., wie weit das Zuordnungs- und Anerkennungsverfahren, aber auch das Handbuch für die Beantragung einer Zuordnung non-formaler Qualifikationen für diesen Bereich nutzbar ist.

¹⁸ ECVET pilots

¹⁹ Empfehlungen der Expertenarbeitsgruppe

²⁰ Handbuch für die Zuordnung von formalen Qualifikationen zum Nationalen Qualifikationsrahmen (NQR) – Kriterien

Die aus Deutschland, Slowenien, Litauen und Österreich gewonnenen Informationen und Unterlagen zu den Zuordnungsverfahren formaler Qualifikationen und die Überlegungen in den Ländern bezüglich möglicher Zuordnungsverfahren für non-formale Qualifikationen dienten dem Konsortium als Grundlage für die Entwicklung dieses im folgenden beschriebenen Zuordnungsverfahrens für durch Lernergebnis-Einheiten beschriebene durchlässige berufliche Grundqualifikationen auf den NQR-Stufen 1 und 2.

a. Das Antragsformular

Ausgehend von den recherchierten Informationen und Unterlagen wurde ein Formular entwickelt. Dieses orientiert sich bewusst stark an den bereits vorhandenen Vorlagen, um die zukünftigen Anwendungschancen in den einzelnen Ländern zu erhöhen. Ein Entwurf eines Antragsformulars, das wesentliche Informationen, die von EntscheidungsträgerInnen in den nationalen NQR-Entwicklungsprozessen bereits als relevant definiert wurden, nicht berücksichtigt, wird kaum die erforderlichen Kriterien erfüllen und somit nicht in weitere bildungspolitischen Entwicklungen der Partnerländer einfließen. Aus diesem Grund wurde das entworfene Formular auch mit Institutionen, die für die Entwicklung des NQR zuständig sind, evaluiert und überarbeitet.²¹ Somit liegt nun folgende Auflistung relevanter Informationen vor, die im Rahmen eines Antrags auf NQR-Zuordnung von durch Lernergebnis-Einheiten beschriebenen beruflichen Grundqualifikationen auf den Stufen 1 und 2 anzugeben wären:

<p align="center">Beschreibung durchlässiger beruflicher Grundqualifikation für die Zuordnung zum NQR</p>
<p>1. Qualifikationsanbieter:</p> <p>a. Name, Adresse, Rechtsform, Zeichnungsberechtigte/r, Kontaktdaten, QM-System bzw. Beschreibung der internen Qualitätssicherung</p>
<p>2. Die Qualifikation:</p> <p>a. Titel und NQR-Stufe der eingereichten Qualifikation & Titel und NQR-Stufe der verwandten, ineinander übergreifenden Qualifikation</p> <p>b. Arbeitsfeld und kurze Tätigkeitsbeschreibung</p> <p>c. Beschreibung der Qualifikation in Form von Modulen, Lernergebnis-Einheiten und Lernergebnissen</p> <p>d. Anschlussmöglichkeiten / Möglichkeiten zur beruflichen Weiterentwicklung für die AbsolventInnen</p>

²¹ Siehe Anhang: Assignment Modell

3. 3. Das Feststellungsverfahren:

Beschreibung folgender Punkte:

- a. Feststellungsmethoden
 - Beobachtung bei der Arbeit;
 - praktische Demonstration bestimmter Tätigkeiten;
- b. Bewertungsschema ("Standards") + Bewertungskriterien
 - Standards = Lernergebnisse;
 - Bewertungskriterien: z.B. können sehr detaillierte Lernergebnis-Beschreibungen als Bewertungskriterien dienen; auch andere Kriterien sind möglich, müssen aber hier beschrieben werden;
- c. PrüferInnen
 - Z.B. 1 VertreterIn eines Anbieters beruflicher Qualifikationen für Menschen mit Behinderung + 1 VertreterIn aus dem jeweiligen Fachbereich
- d. Möglichkeiten zur Einsichtnahme in die Prüfungsdokumentation für die Lernenden
- e. Möglichkeiten zur Beeinspruchung der Bewertungsergebnisse
 - Z.B. schriftlicher Einspruch mit Begründung, einzureichen bei der Geschäftsführung; Treffen von Lernenden und einer Vertrauensperson mit dem/der AusbilderIn und mind. 1 PrüferIn; etc.
- f. Möglichkeiten zur Wiederholung des Feststellungsverfahrens oder einzelner Teile
 - Beschreibung, ob einzelne Lernergebnis-Einheiten oder Module wiederholt abgeprüft werden können und wenn ja, wie oft;
- g. Qualitätssicherung
 - Information über ein bestehendes zertifiziertes QM-System oder
 - Beschreibung des Feststellungsverfahrens (s.o.), der Dokumentation, der Methode zur Gewinnung objektiver und valider Prüfungsergebnisse, Häufigkeit der Aktualisierung der Lerninhalte etc.

4. Zertifikat und Zeugnisanhang:

- a. Angaben auf dem Zertifikat
 - Name des/der Lernenden;
 - Name + NQR-Stufe der erworbenen Qualifikation (es gilt jene Qualifikation als erworben, von der mehr als 50% der Lernergebnis-Einheiten positiv bewertet wurden);
 - Name der Qualifikation + NQR-Stufe, auf der die anderen Lernergebnis-Einheiten positiv bewertet wurden
 - Name + Stempel des Qualifikationsanbieters, Unterschrift des/der Zeichnungsberechtigten
 - Datum der Bewertungsdurchführung
 - Tabelle der NQR oder EQR Deskriptoren auf Stufe 1 bis 4 auf der Rückseite
- b. Zeugnisanhang (eine Art Kompetenzmatrix):
 - Kurze Zusammenfassung jeder Lernergebnis-Einheit (für beide NQR Stufen) in Leichter Sprache, wobei jene Lernergebnis-Einheiten, die erfolgreich nachgewiesen wurden, farblich markiert werden (wenn eine Lernergebnis-Einheit auf Stufe 2 nachgewiesen wurde, wird sie auch auf Stufe 1 markiert)

b. Rollen und Zuständigkeiten

Ebenfalls in Anlehnung an bereits entworfene oder existierende Zuständigkeiten innerhalb eines möglichen Zuordnungsverfahrens in den einzelnen Partnerländern wurden VertreterInnen der mit der Entwicklung des NQR betrauten Stellen in Österreich, Italien und Slowenien bezüglich der Einbindung der unterschiedlichen AkteurInnen bei der Zuordnung beruflicher Grundqualifikationen zum NQR befragt. Dabei wurde in allen Partnerländern die selbe Auflistung aller potenziell involvierter Institutionen und Zuständigkeiten verwendet. Die Ergebnisse²² lassen sich folgendermaßen zusammenfassen:

In **Österreich** sind keine Vorgaben für das Feststellungsverfahren angedacht – die Entscheidung darüber liegt beim Qualifikationsanbieter. Das Verfahren muss aber im Zuordnungsantrag beschrieben werden, ebenso müssen dort Angaben zur Qualitätssicherung im Rahmen des Feststellungsverfahrens gemacht werden. Das geplante Zuordnungsverfahren wird voraussichtlich folgendermaßen ablaufen:

Qualifikationsanbieter werden einen Antrag auf Zuordnung ihrer Qualifikationen zum Österreichischen NQR stellen können. Dabei werden sie von einer QVS (Qualitäts- und Validierungsstelle, die als unabhängige Stelle den Antragsstellern bei der Aufbereitung der erforderlichen Informationen assistiert und garantiert, dass diese korrekt sind) unterstützt. Die QVS selbst wird folgende Kriterien erfüllen müssen: Unabhängigkeit / Objektivität, Transparenz, eine QVS pro Sektor mit entsprechenden Kenntnissen über diesen Sektor, Kompetenz im Bereich der Lernergebnisorientierung.

Der Antrag auf Zuordnung einer Qualifikation zum Österreichischen NQR wird von ExpertInnen evaluiert werden, die Endentscheidung liegt bei der Steuerungsgruppe. Zu-geordnete Qualifikationen werden in einem öffentlich zugänglichen Register publiziert. Dieses Verfahren ist noch in Entwicklung, da der gesetzliche Rahmen erst eingeführt werden muss.

In den Entscheidungsprozess sind letztendlich alle Ministerien, Sozialpartner und die Bundesländervertretung eingebunden.

In **Slowenien** sollen für die Validierung von non-formal erworbenen Kompetenzen die Bestimmungen, Abläufe und Qualitätskriterien für das Feststellungsverfahren vom Sozial- und Arbeitsministerium, gemeinsam mit staatlichen Agenturen, die für die Überprüfung der Qualitätssicherung im Bereich beruflicher Erstausbildungen zuständig sind, vorgegeben werden. Diese Qualitätssicherungsagenturen sollen außerdem die Prüfungsaufgaben entwickeln.

Für die Organisation des Feststellungsverfahrens sollen die Qualifikationsanbieter selbst zuständig sein.

Bezüglich der Verantwortlichkeiten bei der Zuordnung eingereichter non-formaler beruflicher Grundqualifikationen zum NQR wurden für Slowenien folgende Angaben gemacht:

Die für die Entwicklung, Einführung und die weitere Aktualisierung und Wartung des NQR zuständige Stelle soll, gemeinsam mit dem für Berufliche Bildung und Lebenslanges Lernen zuständigen Ministerium, in die Definition der Abläufe und des notwendigen Regelwerks im Zuordnungsverfahren eingebunden und für die Qualitätssicherung

²² Siehe Anhang: Assignment Model

in diesem Verfahren zuständig sein. Die NQR Stelle soll außerdem die mit der Zuordnung verbundenen Aktivitäten organisieren.

Das Ministerium für Soziales und Arbeitsmarkt sollte in das Bewilligungsverfahren und in die Qualitätssicherung im Rahmen der Zuordnung beruflicher Grundqualifikationen zum NQR eingebunden sein. Zusätzlich sollten aber Dreiergremien, bestehend aus Vertretern der Sozialpartner, öffentlicher Einrichtungen und Schulungsanbietern, wie z.B. für die Entwicklung von Berufsstandards zuständige Branchengruppen, in die Entscheidung über eine Zuordnung einer beruflichen Grundqualifikation zum NQR involviert werden.

In **Italien** sollte die Natioanagentur, die für die Entwicklun, Implementierung und Wartung des NQR verantwortlich ist gemeinsam mit dem Ministerium für Berufliche Bildung und Lebenslanges Lernen, dem Ministerium für Soziale Angelegenheiten und Arbeitsmarkt in die Definition der Regelungen und der Feststellungsverfahren, in die Entwicklung der in einem Feststellungsverfahren durchgeführten Aufgaben, in die Organisation des Feststellungsverfahrens und dessen Qualitätssicherung eingebunden sein.

Es sind also durchaus Unterschiede zwischen den einzelnen Partnerländern bezüglich der Zuständig- und Verantwortlichkeiten für die einzelnen Prozessschritte eines Zuordnungs- und Anerkennungsverfahrens erkennbar. Wie aber bereits erwähnt, ist bisher in keinem dieser Länder ein entsprechendes Verfahren implementiert. Es ist somit noch nicht entschieden, ob die hier angeführten AkteurInnen und deren Rollen letztendlich in der hier skizzierten Art und Weise in ein solches Verfahren involviert sein werden.

5. Empfehlungen an die Bildungspolitik

Das im Projekt „EQF meets ECVET“ entwickelte Modell zur NQR-Zuordnung von durch Lernergebnis-Einheiten beschriebenen beruflichen Grundqualifikationen auf den NQR-Stufen 1 und 2 ist sehr visionär. In den meisten EU-Staaten ist der NQR noch nicht eingeführt und wenn, dann gibt es nur vereinzelte Länder, in denen die Zuordnung non-formaler Qualifikationen aktuell möglich ist.

In der Umsetzung der UN-Konvention über die Rechte von Menschen mit Behinderung, die alle EU-Mitgliedsstaaten ratifiziert haben, spielt inklusive Bildung aber eine wichtige Rolle²³. Die Anerkennung und damit in gewisser Weise Gleichstellung bezüglich der Wertigkeit dieser non-formalen Qualifikationen, besonders auf den unteren Stufen des NQR, ist ein erster Schritt in diese Richtung. Ein weiterer wäre es, Bildungsangebote und Anerkennungsverfahren so differenziert zu gestalten, dass die Stärken der Lernenden besonders gut sichtbar gemacht werden und Lernpfade individualisierter gestaltet werden können.

Zur Unterstützung dieser Ideen und Ziele in den Partnerländern (und darüber hinaus) wurden von den Projektpartnern jeweils drei Empfehlungen an EntscheidungsträgerInnen in ihren nationalen Bildungssystemen formuliert – und wir hoffen sehr, dass diese gelesen und umgesetzt werden!

²³ UN-Konvention

Österreich:

1. Der NQR hat das Potenzial, das österreichische Bildungssystem inklusiver zu machen. Einerseits ermöglicht der österreichische NQR (im Gegensatz zur aktuellen Vorgehensweise in vielen anderen Europäischen Ländern) auch die Zuordnung non-formaler Qualifikationen, die nicht zwingend auf den selben Abschluss abzielen wie die existierenden Formalqualifikationen. Andererseits bietet er durch die Stufen 1-3, die unter dem niedrigsten möglichen österreichischen Berufsbildungsabschluss (Stufe 4) sind, weniger komplexen Qualifikationen die Chance auf Zuordnung zu einer offiziellen Qualifikationssystematik und damit zu einer besseren öffentlichen Anerkennung. Gerade für Menschen mit erschwerter Zugang zu formalen Bildungsangeboten sind diese Qualifikationen oft passender als jene des Formalsystems und ermöglichen ihnen einen guten Einstieg in weiterführende Bildungswege und somit auch in den Prozess des lebenslangen Lernens – in Kombination mit einem anerkannten Abschlusszertifikat. Wir fordern die österreichische Bildungspolitik auf, diese Chance auf ein inklusiveres Bildungssystem (auch gegen allfällige Widerstände oder Nicht-Interessen) zu nutzen und aktiv zu gestalten!
2. Damit die unter 1. genannte Forderung gut umgesetzt werden kann empfehlen wir den für den NQR-Prozess verantwortlichen EntscheidungsträgerInnen, verstärkt RepräsentantInnen von Lernenden mit erschwerter Bildungszugang bzw. Qualifikationsanbieter für diese Lernenden in den Entwicklungs- und Umsetzungsprozess des NQR einzubinden, und zwar nicht nur in Form der Sozialpartner und Ministerien, sondern auf Ebene der Betroffenen selbst und jener Institutionen, die sich mit ihren Bildungsangeboten an sie wenden.
3. Nicht nur für die Zielgruppe der Menschen mit Lernbehinderung, sondern für alle Lernenden, die aus unterschiedlichsten Gründen keinen klassisch linearen Lernweg beschreiten, würde die Gestaltung von Ausbildungen in Form von kleineren Einheiten, wie Modulen und / oder Lernergebnis-Einheiten, eine große Erleichterung für den Erwerb von Qualifikationen darstellen. Ein solches System ermöglicht ein schrittweises Lernen und die Validierung dieser einzelnen Einheiten und gibt ihnen damit einen Wert, anstatt sie als verlorene Zeit zu definieren.
Zusätzlich könnte durch ein System, das die Validierung einzelner Module oder Lernergebnis-Einheiten ermöglicht, wiederholtes Absolvieren bereits erlernter Inhalte vermieden und den Lernenden unnötigen Zeit- und Geldaufwand ersparen.
Wir ersuchen deshalb, auch in Hinblick auf die Umsetzung des in der UN-Behindertenrechtskonvention geforderten inklusiven Bildungssystems, die mittels ECVET bereits praktizierte Möglichkeit zur Validierung und Anerkennung einzelner Lernergebnis-Einheiten, die auch diesem Projekt zugrunde liegt, aufzugreifen und als Grundprinzip in das österreichische Bildungssystem zu übertragen.

Deutschland:

Der Deutsche Qualifikationsrahmen (DQR) wurde in Deutschland am 01.05.2013 eingeführt. Mittlerweile ist ein Großteil der formalen Bildung den acht Niveaus der DQR-Matrix zugeordnet. Die Zuordnung des non-formalen und des informellen Lernens soll in Zukunft geschehen. Hierzu müsste zunächst ein Verfahren entwickelt werden, mit dem die bei dieser Form der Bildung erzielten beruflichen und persönlichen Kompetenzen validiert und bewertet werden können. Zur Entwicklung eines derartigen Verfahrens wurde eine Expertengruppe gebildet, die den Entscheidungsträgern der deutschen Bildungspolitik eine Empfehlung zur Umsetzung des Ziels zukommen lassen soll. Bislang steht eine Entscheidung der Bildungspolitik hierzu noch aus.

In dem Projekt „EQF meets ECVET“ wurde ein Lernmodell entwickelt, welches den Bedürfnissen von Menschen mit einer ausgeprägten Lernbeeinträchtigung in Bezug auf den Artikel 24 der Behindertenrechtskonvention entspricht. Als non-formale Bildung ist dieses Lernmodell im Gegensatz zu den formalen Bildungsformen frei von inhaltlichen und zeitlichen Vorgaben und in leicht verständlicher Sprache verfasst. Hierdurch soll es der Zielgruppe ermöglicht werden, eine eigenständige Entscheidung über ihren Bildungsverlauf treffen zu können. Das im Projekt entwickelte Lernmodell könnte eine ernstzunehmende Form der Bildung für Menschen darstellen, die momentan in Deutschland noch allgemein hin als „nicht ausbildungsfähig“ titulierte werden.

Das deutsche Berufsbildungssystem entwickelte sich über Jahrhunderte und genießt weltweit einen guten Ruf. Eine Antwort auf die Behindertenrechtskonvention im Sinne der Gleichberechtigung ohne jegliche Form der Diskriminierung stellt es allerdings nicht dar. Ganz im Gegenteil. Durch die für die formale Bildung typisch starre Regulierung, vor allem in Bezug auf die Ausbildungsinhalte, die Ausbildungsdauer und die Prüfungsverordnungen, führt es momentan leider noch zum Ausschluss aus dem deutschen Bildungssystem von Menschen, die unter einer ausgeprägten Lernbeeinträchtigung leiden. Nach wie vor ist die Ausbildung zum Fachpraktiker, deren Grundlage auf die Beweisführung der individuellen Einschränkungen und der damit verbundenen Nachteilsausgleiche basiert, die unterste Ebene der Berufsausbildung für Menschen mit einer Lernbeeinträchtigung. Dieser Ausbildungsabschluss ist jedoch für den Großteil der Menschen mit einer ausgeprägten Lernbeeinträchtigung aufgrund der Regelungen des Berufsbildungsgesetzes unerreichbar.

1. Wir empfehlen den Entscheidungsträgern der deutschen Bildungspolitik, den non-formalen Bildungsweg für den Zugang zum DQR zu öffnen, um wirklich allen Menschen im Sinne der Behindertenrechtskonvention gerecht zu werden.
 2. Wir empfehlen weiter, die diskriminierende Titulierung von Menschen als „nicht ausbildungsfähig“ aufzugeben und stattdessen für ein Bildungssystem zu sorgen, welches diese Menschen ausbildungsfähig macht.
 3. Wir empfehlen den Entscheidungsträgern der Bildungspolitik, die Stufen 1 und 2 des DQR für die staatliche Anerkennung von Berufsabschlüssen zu öffnen, damit Menschen die Möglichkeit erhalten, ein gleichberechtigtes Menschenrecht auf Anerkennung ihrer beruflichen Leistungen und entsprechender gesellschaftlicher Wertschätzung zu erhalten.
-

Italien:

1. Die im Projekt "EQF meets ECVET" entwickelten Qualifikationsbeschreibungen stellen eine nützliche Referenz und ein gutes Beispiel für die Gestaltung beruflicher Erstausbildung und weiterführender Qualifikationen im Bereich der Integration und Inklusion in Italien dar, und zwar besonders für Menschen mit Behinderungen, denen oft der Zugang zu formalen Bildungswegen verwehrt wird.
2. Das im Projekt "EQF meets ECVET" entwickelte Modell bezieht sich auf die EQR-Stufen 1 und 2 und stellt damit eine wichtige Innovation im regionalen Qualifikationsrahmen der Region Toscana dar. Wir schlagen deshalb vor, die Ergebnisse dieses Projektes, einschließlich des neuen Modells zur Modularisierung mittels ECVET, in den Toskanischen Qualifikationsrahmen aufzunehmen.
3. Wir empfehlen den ExpertInnen, die auf regionaler Ebene mit der Weiterentwicklung des Qualifikationsrahmens und der befasst sind, die im Projekt erprobten Verfahren zu berücksichtigen und nicht darauf zu vergessen, dass andere Methoden in der Arbeit mit Menschen mit Behinderungen notwendig sind.

Litauen:

1. Die im Projekt „EQF meets ECVET“ entwickelten Qualifikationsbeschreibungen stellen eine nützliche Referenz und ein gutes Beispiel für die Gestaltung beruflicher Erstausbildung und weiterführender Qualifikationen im Bereich der beruflichen Integration und Inklusion in Litauen dar.
2. Das erarbeitete Modell zur Anerkennung von Qualifikationen, die den EQR-Stufen 1 und 2 zugeordnet sind, stellt eine wichtige Grundlage für die Entwicklung von Anerkennungsverfahren für solche Qualifikationen in Litauen dar.
3. Die Gestaltung von Qualifikationen, Kompetenz-Feststellungsverfahren und Anerkennungsverfahren für die Qualifikationen auf den Stufen 1 und 2 des Litauischen Qualifikationsrahmens erfordern eine intensive Einbeziehung von VertreterInnen und ExpertInnen von Organisationen, die im Bereich der beruflichen Integration und Inklusion von Menschen mit Behinderungen arbeiten. Solche ExpertInnen müssen sowohl in Arbeitsgruppen, die für die Gestaltung beruflicher Standards verantwortlich sind, als auch in den Gremien der einzelnen Berufsbranchen, die für die Überarbeitung und Bewilligung dieser Standards verantwortlich sind, vertreten sein.

Slowenien:

1. Die im Projekt „EQF meets ECVET“ entwickelten Lernergebnis-Beschreibungen sind eine hilfreiche Empfehlung und ein gutes Beispiel für die Gestaltung von Schulungen im Bereich der beruflichen Integration und Inklusion in Slowenien.
-

2. Das im Projekt dargestellte Model zur Zuordnung von Qualifikationen zu den EQF Stufen 1 und 2 bietet für Slowenien eine wichtige Grundlage für die Entwicklung nationaler Berufsausbildungen auf den Stufen 1 und 2.
3. Wir empfehlen der sektoralen Fachkommission für die Entwicklung beruflicher Standards und dem Ministerium für Soziales eine Entscheidung zu Gunsten von Qualifikationen auf diesen Stufen zu treffen, besonders in Hinblick auf Menschen mit Behinderungen.

Anhang:

Assessment of the proposed Assignment Modell for allocation of basic VET programmes at NQF levels 1 and 2, described by learning outcomes units, to the National Qualifications Framework

Evaluation report

Part A) The Assignment form and the certificate supplement

Part B) Roles and responsibilities of institutions in the assesment of competences and referencing of basic VET qualifications (NQF levels 1 and 2) to the National Qualifications Frameworks

Vidmantas Tutlys, Centre for Vocational Education and Research, Vytautas Magnus University, Kaunas, Lithuania

Part A) The Assignment form and the certificate supplement

The goal of this survey is to assess the validity of suggested model for assignment of the qualifications designed for the purpose of vocational and social inclusion to the lower levels of the NQFs and the EQF.

This report is written in the following way – there is provided summarised information about the answers of surveyed experts in the countries, which is followed by the comments of the authors of this report.

Austria:

In **Austria** the interview was done with experts from the coordination point for the NQF in Austria and the Austrian Federal Ministry for Education and Women's Affairs.

In Austria there was a test phase for the assignment of non-formal qualifications to the NQF in 2013. The draft of this official procedure (it's not officially implemented yet) was

the base for the assignment model drafted in this project. Therefore only a few remarks were given concerning the proposed drafted assignment model. In general proposed structure and contents of the model was confirmed as suitable. It was suggested to amend the part of qualification with a point about possible entry requirements and possible rights derived from successful assessment and certification (e.g. allowance to enter specific further training programmes etc.)

Slovenia:

Slovenian experts suggested to remove the following part of the model:

Ad 3.b: The Assessment Procedure – description of evaluation scheme (“occupational standards”) and Assessment Criteria: Explanation of quantifying / how to calculate threshold for passing assessment (e.g. 40% of all LOs have to be proofed, 50% of each LO has to be proved....).

Comment: this suggestion can be discussed and accepted, because such detailed explanation of quantifying and calculation of threshold for passing assessment can be provided in the other documents, such as assessment instructions and guidelines.

All other parts were indicated as suitable and acceptable.

Italy:

Italian experts suggested to remove the following parts of the model:

Ad 3.b: The Assessment Procedure – description of possibilities of lodging appeals against the results (e.g. written appeal with explanatory statement sent to general manager; meeting of learner + person of trust with trainer and at least 1 assessor; etc.)

Comment: The information on the possibilities of lodging appeals against the assessment results is of procedural character, therefore it can be removed from the model. Alternatively, there can be provided references to the different other documents (rules, regulations, recommendations) that define possibilities of lodging appeals.

Ad 1.: Data on Qualification provider: c. Legal status and d. Legal representative.

Ad 2. The Qualification: a. Title and NQF level of qualification and the title of conjuncted, linked, overlapping qualification with the corresponding NQF level; d. Progress of skills development and career possibilities for the graduates.

Comment: These parts are of crucial importance for the model, therefore this information cannot be removed. In case if the country has no approved NQF, there can be indicated references of national qualifications to the EQF.

Ad 3. The Assessment Procedure – description of assessment methods:
a. observation at work

Comment: This information can be important for the assessment of competences and learning outcomes acquired in apprenticeship and work based learning schemes. Therefore it should be included.

Ad 3. The Assessment Procedure – description of evaluation scheme (“occupational standards”) and Assessment Criteria: b. Occupational standards and learning outcomes.

Comment: This information is important for the model. Of course, if the country does not have occupational standards there can be indicated other relevant documents, such as VET standards, national curricula etc.

Ad 3. The Assessment Procedure – description of possibilities of repetition [of parts] of the procedure: Description whether particular units or modules can be assessed again and how often.

Comment: This information should be included, because it is important for the VET systems with unitised qualifications and modular VET curricula.

Ad 3. The Assessment Procedure – Quality Assurance – g. Information about existing certified QM system.

Comment: This information in principle can be left, because there is the trend of increasing implementation of QM systems in the VET institutions. However, certification of the QM systems is neither really relevant nor widely practiced in this field. Therefore it could be sufficient to mention the existence of QM systems (internal).

Part B) Roles and responsibilities of institutions in the assessment of competences and referencing of basic VET qualifications (NQF levels 1 and 2) to the National Qualifications Frameworks

The goal of this survey is to define and explore the roles and responsibilities of institutions in the assessment of competences and referencing of the basic VET qualifications (EQF level 1 and 2) to the National Qualification Frameworks.

In **Austria**, according to the “Manual for Including Formal Qualifications in the National Qualifications Framework (NQF) – Criteria” there are no regulations / requirements about the institutions to be involved in the assessment. It’s up to the providers who will assess the learning outcomes and how it will be done. In the application for the assignment of the qualification the assessment procedure has to be described, also information about the assessors has to be given, but there are no predefined criteria. Maybe it could be helpful for the reputation / “public recognition” – especially for these low level programmes – to involve professional experts, e.g. from the chamber, but it’s not necessary. Therefore answering the question on the institutions to be involved in

the assessment process there were suggested the following institutions: trade unions, which could delegate one assessor, professional organisations, public bodies and organizations representing the interests of disabled persons, initial VET providers. There was no information indicated on the roles and responsibilities of these institutions in the assessment process.

The assignment procedure of the formal and non-formal qualifications to the NQF levels is planned like this:

providers fill in an application form stating all the information we listed in the assignment model; this application form will be sent to a QVS, an awarding body (this body also supports applicants with preparing the needed information). At the QVS a check of all information and also of the stated NQF level is done, then all material is forwarded to the NQF steering committee which decides whether the application will be accepted or not. Some criteria for these QVS were defined like independency / objectivity, transparency, one QVS per sector, competent with learning outcomes approach. These are only planned but not yet legally approved procedures.

Therefore answering the question on what institutions should be involved in the referencing of the basic VET qualifications to the NQF levels and what should be the responsibilities of these institutions, the expert from Austria indicated the following institutions:

- National agency responsible for the implementation, maintenance and development of the NQF, also playing role of coordination point for the NQF in Austria. The NQF contact point will probably be the gateway from the QVS to the steering group.
- Ministries responsible for governance of VET and lifelong learning: Austrian Federal Ministry for Education and Women's Affairs and Federal Ministry of Science, Research and Economy. These ministries are responsible for approval of the level of qualification as they are members of the steering group.
- Ministries responsible for the governance of social affairs and labour market: Federal Ministry of Labour, Social Affairs and Consumer protection. This ministry will be responsible for approval of the level of qualification as they are members of the steering group.
- National agencies responsible for the supervision and regulation of quality assurance in initial VET. In the formal system quality assurance in VET is task of the AT Federal Ministry for Education and Women's Affairs and Federal Ministry of Science, Research and Economy together with the chamber of economy. For non-formal learning which does not result in a formal qualification training providers are responsible for quality assurance in their programmes.
- The chambers together with the ministry of the particular occupational sector that are responsible for development and approval of apprenticeships. These bodies together with other employers organisations and trade unions will also be responsible for approval of the level of qualification as they are members of the steering group.
- Public bodies and organizations representing the interests of disabled persons - the Federal Ministry of Labour, Social Affairs and Consumer protection is member of the steering group and therefore approves on the assignment applications. This ministry will also be responsible for approval of the level of qualification as they are members of the steering group. Maybe these institutions could be represented in particular QVS, as the design of the QVS is not clear at the moment also this aspect is not clear now, but it should be considered.

- Initial VET providers. In the formal sector the ministries will define the learning outcomes and the steering committee will decide about the assignment / level. In the non-formal sector providers will be the ones who will apply for the NQF assignment, therefore they can't be responsible for the assignment process

Slovenian experts indicated the following institutions that should be involved in the assessment of learning outcomes for basic VET qualifications (EQF levels 1 and 2) and in the referencing of these qualifications to the NQF levels:

- Ministries responsible for the governance of social affairs and labour market should be responsible for setting the rules and procedures of assessment of learning outcomes, as well as for quality assurance of the assessment process.
- National agencies responsible for the supervision and regulation of quality assurance in initial VET should be responsible for setting the rules and procedures of assessment of learning outcomes, development of the tasks for assessment of learning outcomes and quality assurance of the assessment process.
- Employers organisations, trade unions and professional organisations – no responsibilities indicated by expert.
- Initial VET providers and adult education providers should be responsible for the organisation of assessment process.

Answering the question on what institutions should be involved in the referencing of the basic VET qualifications to the NQF levels and what should be the responsibilities of these institutions the Slovenian experts indicated the following institutions:

- National agency responsible for the implementation, maintenance and development of the NQF should be involved in setting the rules and procedures of referencing of the basic VET qualifications to the NQF levels, organisation of the referencing of the basic VET qualifications to the NQF levels and supervision of the quality assurance in the referencing of the basic VET qualifications to the NQF levels.
- Ministry responsible for governance of VET and lifelong learning should be involved in setting the rules and procedures of referencing of the basic VET qualifications to the NQF levels and in supervision of the quality assurance in the referencing of the basic VET qualifications to the NQF levels.
- Ministry responsible for the governance of social affairs and labour market should be involved in approval of the level of qualification and supervision of the quality assurance in the referencing of the basic VET qualifications to the NQF levels.
- Tripartite bodies consisting of representatives of social partners, governmental institutions and training providers (on the national and sectoral level, e.g. national and sector skills councils, sectoral and inter-sectoral professional committees) involved in the design and approval of qualifications and occupational standards should be also involved in approval of the level of qualification.

Italian experts indicated the following institutions that should be involved in the assessment of learning outcomes for basic VET qualifications (EQF levels 1 and 2) and in the referencing of these qualifications to the NQF levels:

- National agency responsible for the implementation, maintenance and development of the NQF, as well as the ministries responsible for governance of VET and lifelong learning, as well as for the governance of social affairs and labour market should be involved in setting the rules and procedures of assessment of learning outco-

mes, development of the tasks for assessment of learning outcomes, organisation of the assessment process and quality assurance of the assessment process.

- National agencies responsible for the supervision and regulation of quality assurance in initial VET should be involved in the quality assurance of the assessment process.
- Employers organisations should be involved in the development of the tasks for assessment of learning outcomes and organisation of the assessment process.
- Trade unions should be involved in the development of the tasks for assessment of learning outcomes.
- Professional organisations (organisations and bodies uniting communities of professionals) should be involved in the approval of the work tasks used in assessment of competences.
- Initial VET providers should be involved in development of the tasks for assessment of learning outcomes, organisation of the assessment process and quality assurance of the assessment process.

Answering the question on what institutions should be involved in the referencing of the basic VET qualifications to the NQF levels and what should be the responsibilities of these institutions the Italian experts indicated the following institutions:

- National agencies responsible for the implementation, maintenance and development of the NQF should be involved in setting the rules and procedures of referencing of the basic VET qualifications to the NQF levels, approval of the level of qualification and supervision of the quality assurance in the referencing of the basic VET qualifications to the NQF levels.
- Ministries responsible for governance of VET and lifelong learning, as well as for the governance of social affairs and labour market should be involved in approval of the level of qualification.
- National agency responsible for the supervision and regulation of quality assurance in initial VET should be involved in supervision of the quality assurance in the referencing of the basic VET qualifications to the NQF levels.
- Tripartite bodies consisting of representatives of social partners, governmental institutions and training providers (on the national and sectoral level, e.g. national and sector skills councils, sectoral and inter-sectoral professional committees) involved in the design and approval of qualifications and occupational standards should be also involved in approval of the level of qualification.
- Initial VET providers should be involved in setting the rules and procedures of referencing of the basic VET qualifications to the NQF levels, organisation of the referencing of the basic VET qualifications to the NQF levels and supervision of the quality assurance in the referencing of the basic VET qualifications to the NQF levels.

Comparing these answers it can be noticed, that the suggestions of experts on the institutional setting of assessment of competences and referencing of basic qualifications to the NQFs are closely related to the existing or currently designed institutional settings of these processes in the countries. Despite of that, majority of the experts have rather similar opinions on the involvement of state institutions and social partners in these processes.

QUESTIONNAIRE ON THE ROLES AND RESPONSIBILITIES OF INSTITUTIONS IN THE ASSESMENT OF COMPETENCES AND REFERENCING OF THE BASIC VET QUALIFICATIONS (EQF LEVEL 1 AND 2) TO THE NATIONAL QUALIFICATIONS FRAMEWORKS.

Dear Colleagues,

The goal of this survey is to define and explore the roles and responsibilities of institutions in the assesment of competences and referencing of the basic VET qualifications (EQF level 1 and 2) to the National Quialification Frameworks. Your answers will be very helpful for the finalisation and testing of the suggested procedures of assignment of these qualifications.

Please mark your chosen answers and add your comments and suggestions if needed.

Thank you for your colaboration.

1. What institutions should be involved in the assessment of learning outcomes for basic VET qualifications (EQF levels 1 and 2) and in the referencing of these qualifications to the NQF levels? What should be the responsibilities of these institutions?

Types of institutions	Should this institution be involved in the assessment of learning outcomes for basic VET qualifications?		In case of the answer YES, what should be the responsibilities of this institution in the assessment of learning outcomes for basic VET qualifications? Several answers can be chosen.
	YES	NO	
National agencies responsible for the implementation, maintenance and development of the NQFs in the countries	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/> Setting the rules and procedures of assessment of learning outcomes <input type="checkbox"/> Development of the tasks for assessment of learning outcomes <input type="checkbox"/> Organisation of the assessment process <input type="checkbox"/> Quality assurance of the assessment process <input type="checkbox"/> Other – please indicate:
Ministries responsible for governance of VET and lifelong learning	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/> Setting the rules and procedures of assessment of learning outcomes <input type="checkbox"/> Development of the tasks for assessment of learning outcomes <input type="checkbox"/> Organisation of the assessment process <input type="checkbox"/> Quality assurance of the assessment process <input type="checkbox"/> Other – please indicate:
Ministries responsible for the governance of social affairs and labour market	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/> Setting the rules and procedures of assessment of learning outcomes <input type="checkbox"/> Development of the tasks for assessment of learning outcomes <input type="checkbox"/> Organisation of the assessment process <input type="checkbox"/> Quality assurance of the assessment process <input type="checkbox"/> Other – please indicate:

National agencies responsible for the quality assurance in initial VET	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/> Setting the rules and procedures of assessment of learning outcomes <input type="checkbox"/> Development of the tasks for assessment of learning outcomes <input type="checkbox"/> Organisation of the assessment process <input type="checkbox"/> Quality assurance of the assessment process <input type="checkbox"/> Other – please indicate:
Employers organizations	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/> Setting the rules and procedures of assessment of learning outcomes <input type="checkbox"/> Development of the tasks for assessment of learning outcomes <input type="checkbox"/> Organisation of the assessment process <input type="checkbox"/> Quality assurance of the assessment process <input type="checkbox"/> Other – please indicate:
Trade unions	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/> Setting the rules and procedures of assessment of learning outcomes <input type="checkbox"/> Development of the tasks for assessment of learning outcomes <input type="checkbox"/> Organisation of the assessment process <input type="checkbox"/> Quality assurance of the assessment process <input type="checkbox"/> Other – please indicate:
Professional organizations	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/> Setting the rules and procedures of assessment of learning outcomes <input type="checkbox"/> Development of the tasks for assessment of learning outcomes <input type="checkbox"/> Organisation of the assessment process <input type="checkbox"/> Quality assurance of the assessment process <input type="checkbox"/> Other – please indicate:
Public bodies and organizations representing the interests of disabled persons	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/> Setting the rules and procedures of assessment of learning outcomes <input type="checkbox"/> Development of the tasks for assessment of learning outcomes <input type="checkbox"/> Organisation of the assessment process <input type="checkbox"/> Quality assurance of the assessment process <input type="checkbox"/> Other – please indicate:

Initial VET providers	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/> Setting the rules and procedures of assessment of learning outcomes <input type="checkbox"/> Development of the tasks for assessment of learning outcomes <input type="checkbox"/> Organisation of the assessment process <input type="checkbox"/> Quality assurance of the assessment process <input type="checkbox"/> Other – please indicate:
Other institutions – please indicate the title and the responsibilities			

2. What institutions should be involved in the assessment of learning outcomes for basic VET qualifications (EQF levels 1 and 2) and in the referencing of these qualifications to the NQF levels? What should be the responsibilities of these institutions?

Types of institutions	Should this institution be involved in the referencing of the basic VET qualifications to the NQF levels?		In case of the answer YES, what should be the responsibilities of this institution in the referencing of the basic VET qualifications to the NQF levels? Several answers can be chosen.
	YES	NO	
National agencies responsible for the implementation, maintenance and development of the NQFs in the countries	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/> Setting the rules and procedures of referencing of the basic VET qualifications to the NQF levels <input type="checkbox"/> Organisation of the referencing of the basic VET qualifications to the NQF levels <input type="checkbox"/> Approval of the level of qualification <input type="checkbox"/> Supervision of the quality assurance in the referencing of the basic VET qualifications to the NQF levels <input type="checkbox"/> Other – please indicate:

Ministries responsible for governance of VET and lifelong learning	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/> Setting the rules and procedures of referencing of the basic VET qualifications to the NQF levels <input type="checkbox"/> Organisation of the referencing of the basic VET qualifications to the NQF levels <input type="checkbox"/> Approval of the level of qualification <input type="checkbox"/> Supervision of the quality assurance in the referencing of the basic VET qualifications to the NQF levels <input type="checkbox"/> Other – please indicate:
Ministries responsible for the governance of social affairs and labour market	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/> Setting the rules and procedures of referencing of the basic VET qualifications to the NQF levels <input type="checkbox"/> Organisation of the referencing of the basic VET qualifications to the NQF levels <input type="checkbox"/> Approval of the level of qualification <input type="checkbox"/> Supervision of the quality assurance in the referencing of the basic VET qualifications to the NQF levels <input type="checkbox"/> Other – please indicate:
National agencies responsible for the quality assurance in initial VET	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/> Setting the rules and procedures of referencing of the basic VET qualifications to the NQF levels <input type="checkbox"/> Organisation of the referencing of the basic VET qualifications to the NQF levels <input type="checkbox"/> Approval of the level of qualification <input type="checkbox"/> Supervision of the quality assurance in the referencing of the basic VET qualifications to the NQF levels <input type="checkbox"/> Other – please indicate:
Tripartite bodies (on the national and sectoral level) involved in the design and approval of qualifications and occupational standards	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/> Setting the rules and procedures of referencing of the basic VET qualifications to the NQF levels <input type="checkbox"/> Organisation of the referencing of the basic VET qualifications to the NQF levels <input type="checkbox"/> Approval of the level of qualification <input type="checkbox"/> Supervision of the quality assurance in the referencing of the basic VET qualifications to the NQF levels <input type="checkbox"/> Other – please indicate:

Employers organizations	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/> Setting the rules and procedures of referencing of the basic VET qualifications to the NQF levels <input type="checkbox"/> Organisation of the referencing of the basic VET qualifications to the NQF levels <input type="checkbox"/> Approval of the level of qualification <input type="checkbox"/> Supervision of the quality assurance in the referencing of the basic VET qualifications to the NQF levels <input type="checkbox"/> Other – please indicate:
Trade unions	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/> Setting the rules and procedures of referencing of the basic VET qualifications to the NQF levels <input type="checkbox"/> Organisation of the referencing of the basic VET qualifications to the NQF levels <input type="checkbox"/> Approval of the level of qualification <input type="checkbox"/> Supervision of the quality assurance in the referencing of the basic VET qualifications to the NQF levels <input type="checkbox"/> Other – please indicate:
Professional organizations	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/> Setting the rules and procedures of referencing of the basic VET qualifications to the NQF levels <input type="checkbox"/> Organisation of the referencing of the basic VET qualifications to the NQF levels <input type="checkbox"/> Approval of the level of qualification <input type="checkbox"/> Supervision of the quality assurance in the referencing of the basic VET qualifications to the NQF levels <input type="checkbox"/> Other – please indicate:
Public bodies and organizations representing the interests of disabled persons	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/> Setting the rules and procedures of referencing of the basic VET qualifications to the NQF levels <input type="checkbox"/> Organisation of the referencing of the basic VET qualifications to the NQF levels <input type="checkbox"/> Approval of the level of qualification <input type="checkbox"/> Supervision of the quality assurance in the referencing of the basic VET qualifications to the NQF levels <input type="checkbox"/> Other – please indicate:

Initial VET providers	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/> Setting the rules and procedures of referencing of the basic VET qualifications to the NQF levels <input type="checkbox"/> Organisation of the referencing of the basic VET qualifications to the NQF levels <input type="checkbox"/> Approval of the level of qualification <input type="checkbox"/> Supervision of the quality assurance in the referencing of the basic VET qualifications to the NQF levels <input type="checkbox"/> Other – please indicate:
Other institutions – please indicate the title and the responsibilities			

QUESTIONNAIRE FOR ASSESSMENT OF THE PROPOSED ASSIGNMENT MODEL OF THE EQF LEVEL 1 AND 2 QUALIFICATIONS DESIGNED FOR THE PURPOSES OF VOCATIONAL AND SOCIAL INTEGRATION

Dear Colleagues,

The goal of this survey is to assess the validity of suggested model for assignment of the qualifications designed for the purpose of vocational and social integration to the levels of the NQFs and the EQF. Your answers will be very helpful for the finalisation and testing of the suggested procedures of assignment of these qualifications.

The procedures define the ways, how to describe and structure the basic VET curricula by using learning outcomes units and how to define the level of overlapping basic VET qualifications for their assignment to the NQFs.

Please mark your chosen answers and add your comments and suggestions if needed.

Thank you for your collaboration.

Evaluation of the sufficiency of the suggested contents of assignment model

Questionnaire for the experts and practitioners involved in the assessment of competences and awarding of qualifications

Instructions for the filling of questionnaire:

1. Please read attentively all the information provided in the 1st column (in all boxes).
2. Please read attentively the information provided in each box of the 1st column separately and then mark and comment (if needed) your chosen box in the column "Answers and suggestions".

Contents of the assignment model		Answers and suggestions		
1. Qualification provider:		The indicated type of data on qualification provider is suitable and needed	I would suggest to remove this type of data, because it is not needed for assessment of competences.	I would suggest to add some types of data on qualification provider (please indicate these types in the box below):
a. Name and surname	<input type="checkbox"/>		<input type="checkbox"/>	
b. Address	<input type="checkbox"/>		<input type="checkbox"/>	
c. legal status	<input type="checkbox"/>		<input type="checkbox"/>	
d. legal representative	<input type="checkbox"/>		<input type="checkbox"/>	
e. contact data	<input type="checkbox"/>		<input type="checkbox"/>	
f. quality management system	<input type="checkbox"/>		<input type="checkbox"/>	
2. The qualification:		The indicated type of data on qualification is suitable and needed	I would suggest to remove this type of data, because it is not needed for assessment of competences.	I would suggest to add some types of data on qualification or to amend contents of indicated types of data (please indicate in the box below):
a. Title and NQF level of qualification and the title of conjuncted, linked, overlapping qualification with the corresponding NQF level	<input type="checkbox"/>		<input type="checkbox"/>	

b. Field of work and short work description	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	
c. Description of the qualifications in form of modules, units and learning outcomes (incl. short information about title of qualification, field of work, short work description, NQF and EQF level, list of modules of the VET curricula)	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	
d. Progress of skills development and career possibilities for the graduates	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	
3. The Assessment Procedure – description of :	The indicated type of data on assessment procedure is suitable and needed	I would suggest to remove this type of data, because it is not needed for assessment of competences.	I would suggest to add some types of data on assessment procedure or to amend contents of indicated types of data (please indicate in the box below):
a. Assessment methods:	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	
a1. observation at work	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	
a2. practical demonstration of doing specific tasks	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	
b. Evaluation scheme ("occupational standards") and Assessment Criteria	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	
b1. Occupational standards and learning outcomes	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	
b2. Assessment Criteria: maybe LOs are described in a very detailed way so they can also be used as assessment criteria, otherwise criteria have to be defined	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	

b3. Explanation of quantifying / how to calculate threshold for passing assessment (e.g. 40% of all LOs have to be proofed, 50% of each LO has to be proved....)	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	
c. Examiners (e.g. 1 representative from VET provider for persons with disabilities + 1 representative from the employer)	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	
d. Possibilities of inspection of assessment documentation for the learner	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	
e. Possibilities of lodging appeals against the results (e.g. written appeal with explanatory statement sent to general manager; meeting of learner + person of trust with trainer and at least 1 assessor; etc.)	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	
f. Possibilities of repetition [of parts] of the procedure Description whether particular units or modules can be assessed again and how often	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	
g. Quality assurance	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	
g1. Information about existing certified QM system	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	
g2. Description of assessment procedure, documentation, way of getting reliable and onjective assessment results, frequency of actualisation of assessment contents / LOs	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	

4. Contents of Certificate and Supplement:	The indicated type of data on contents of certificate and supplement is suitable and needed	I would suggest to remove this type of data, because it is not needed for awarding of qualification.	I would suggest to add some types of data on contents of certificate and supplement or to amend contents of indicated types of data (please indicate in the box below):
a. Name of a candidate	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	
b. Title and level of acquired qualification (that one with more than 50% successfully evaluated units)	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	
c. Title of qualification and it's level of which a few units were successfully evaluated	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	
d. Title of VET provider, signature and seal of its representative	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	
e. Date of assessment	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	
f. Table of EQF or NQF level descriptors (1- 4) at rear page	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	
g. Supplement of certificate : short summary of the contents of the units of qualification (for both levels) in easy to understand language to make it also useful for the certificate owner, shown in the format of table with coloured fields (if unit is proved at level 2 also level 1 shall be marked)	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	

Zeugnis

Name:

Titel der Qualifikation & NQR-Stufe:

Qualifizierte Mitarbeiterin / Qualifizierter Mitarbeiter in der Backstube mit fachlicher Grundkompetenz (NQR 1) bzw. mit erweiterter fachlicher Grundkompetenz (NQR 2)

Bereich / Gegenstand der Arbeit:

Mitarbeit bei der Herstellung und dem Verkauf von Backwaren

Mögliche Arbeitsfelder:

Backstuben, Konditoreien, Kaffeehäuser, Bäckerei-Abteilung in Supermärkten

Ausbildungseinrichtung:.....

Ausbildungsdauer (bei Bedarf):

Prüfungsdatum:

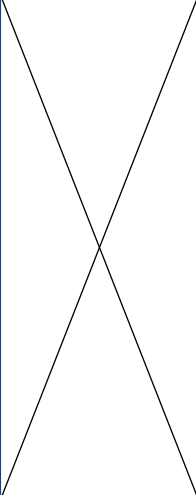
Anerkennung der NQR-Akkreditierungsstelle:



Zeugnisanhang

Beschreibung der Kompetenzen		
Module	Einheiten	NQR 1
1. Hygiene	Einheit 1: Auf Körperhygiene achten	Die Person versteht, dass Körperhygiene und Sauberkeit bei der Arbeit wichtig sind. Wenn sie regelmäßig daran erinnert wird, kann sie darauf achten.
	Einheit 2: Auf Hygiene bei der Arbeit achten	Mit häufiger Erinnerung achtet die Person auf saubere und richtige Arbeitskleidung. Die Person achtet auf Sauberkeit bei der Arbeit. Mit viel Unterstützung verarbeitet sie Lebensmittel hygienisch.
2. Teamarbeit	Einheit 3: Im Team arbeiten	Die Person bemüht sich, gut mit anderen zusammen zu arbeiten. Sie akzeptiert Anweisungen von Vorgesetzten. Die Person akzeptiert die verschiedenen Rollen in einem Team und bemüht sich, mit allen gut zusammen zu arbeiten. Ihr ist klar, dass eine gute Arbeitsatmosphäre wichtig ist. Die Person nimmt Aufträge und Kritik von Vorgesetzten an. Sie versucht, aus Rückmeldungen zu lernen. Wenn sie selbst jemanden kritisiert, versucht sie das auf sachliche Art.
3. Benützen von Maschinen und Arbeitsgeräten	Einheit 4: Mit Maschinen und Geräten umgehen	Die Person arbeitet unter direkter Anleitung mit verschiedenen Geräten und Maschinen. Dabei ist sie vorsichtig, um sich selbst und andere nicht zu verletzen. Sie erkennt, wenn eine Maschine nicht richtig funktioniert.
		Die Person versteht, dass Körperhygiene und Sauberkeit bei der Arbeit wichtig sind. Bei der Arbeit kann die Person meistens alleine darauf achten. Mit ein bisschen Unterstützung achtet die Person auf saubere und richtige Arbeitskleidung. Mit ein bisschen Unterstützung reinigt sie den Arbeitsplatz und verarbeitet Lebensmittel hygienisch. Die Person akzeptiert die verschiedenen Rollen in einem Team und bemüht sich, mit allen gut zusammen zu arbeiten. Ihr ist klar, dass eine gute Arbeitsatmosphäre wichtig ist. Die Person nimmt Aufträge und Kritik von Vorgesetzten an. Sie versucht, aus Rückmeldungen zu lernen. Wenn sie selbst jemanden kritisiert, versucht sie das auf sachliche Art. Die Person arbeitet mit ein bisschen Unterstützung mit verschiedenen Geräten und Maschinen. Dabei ist sie vorsichtig, um sich selbst und andere nicht zu verletzen. Kleine Probleme mit den Geräten und Maschinen kann sie selbst lösen.

4. Backen einfacher Konditor-Waren mit Hilfe von Rezepten	Einheit 5: Den Arbeitsplatz vorbereiten	<p>Die Person achtet mit viel Unterstützung auf einen hygienischen Arbeitsplatz. Mit viel Unterstützung bereitet sie alles vor, was sie für die Zubereitung des ausgewählten Rezeptes braucht.</p>	<p>Die Person achtet mit ein bisschen Unterstützung auf einen hygienischen Arbeitsplatz. Unter leichter Anleitung bereitet sie alles vor, was sie für die Zubereitung des ausgewählten Rezeptes braucht.</p>
	Einheit 6: Rohstoffe verarbeiten	<p>Die Person verarbeitet oft verwendete Rohstoffe mit viel Unterstützung richtig und hygienisch. Sie arbeitet gerne sorgfältig und genau.</p>	<p>Die Person verarbeitet die meisten Rohstoffe mit ein bisschen Unterstützung richtig und hygienisch. Mit leichter Anleitung wendet sie die passenden Verarbeitungstechniken an. Mit ein bisschen Unterstützung beachtet sie die Regeln des Lebensmittel-Gesetzes. Mit ein bisschen Unterstützung verarbeitet und lagert die Person Lebensmittel vitaminschonend. Sie arbeitet gerne sorgfältig und genau.</p>
	Einheit 7: Nach Rezepten arbeiten	<p>Mit viel Unterstützung liest die Person Rezepte und misst und wiegt Mengen richtig ab. Sie stellt mit viel Unterstützung Backwaren anhand einfacher Rezepte her. Sie bemüht sich, sorgfältig und genau zu arbeiten, auch wenn sehr viel zu tun ist.</p>	<p>Mit ein bisschen Unterstützung liest die Person Rezepte und misst und wiegt Mengen richtig ab. Sie stellt mit leichter Unterstützung verschiedenste Backwaren anhand einfacher Rezepte her. Die Person bemüht sich, sorgfältig und genau zu arbeiten, auch wenn sehr viel zu tun ist. Und wenn das gleiche Gebäck öfter zu formen ist.</p>
	Einheit 8: Verschiedene Verarbeitungstechniken anwenden	<p>Die Person verwendet Geräte und Maschinen unter direkter Anleitung. Mit viel Unterstützung achtet sie darauf, niemanden zu verletzen. Sie wendet verschiedene Verarbeitungstechniken unter direkter Anleitung an. Sie bemüht sich, sorgfältig und genau zu arbeiten, auch wenn sehr viel zu tun ist.</p>	<p>Die Person verwendet Geräte und Maschinen mit ein bisschen Unterstützung. Dabei achtet sie besonders darauf, niemanden zu verletzen. Unter leichter Anleitung wendet sie verschiedene Verarbeitungstechniken an. Sie bemüht sich, sorgfältig und genau zu arbeiten, auch wenn sehr viel zu tun ist.</p>

	Einheit 9: Diätische Backwaren herstellen	Die Person hat einfache Grundkenntnisse über Diät-Rezepte. Mit viel Unterstützung stellt sie diätische Backwaren her.	Die Person kennt einige Diät-Rezepte. Mit ein bisschen Unterstützung stellt sie diätische Backwaren nach diesen Rezepten her.
5. Veredeln von Backwaren	Einheit 10: Einfache Dekorationen für bestimmte Anlässe zeichnen		Mit ein bisschen Unterstützung entwirft die Person einfache Verzierungen, die zu bestimmten Anlässen passen. Sie versucht, genau und sorgfältig zu arbeiten.
	Einheit 11: Einfache Veredelungen herstellen		Mit leichter Unterstützung stellt die Person verschiedene Veredelungen her und verwendet diese richtig. Das sind zum Beispiel Füllungen, Tunken, Glasuren und Spritzglasuren, Beläge und Garnierungen für verschiedene Anlässe. Mit leichter Unterstützung wendet sie verschiedene Methoden an, um einfache Formen zu modellieren. Sie bemüht sich, sorgfältig und genau zu arbeiten und die Hygiene-Regeln zu beachten.
6. Vorreinigen von Geräten, Maschinen und Arbeitsplatz	Einheit 12: Geräte, Maschinen und den Arbeitsplatz vorreinigen	Die Person baut unter direkter Anleitung die Maschinen und Geräte richtig auseinander und ohne jemanden zu verletzen. Sie reinigt die Maschinen und Geräte mit viel Unterstützung richtig vor. Mit viel Unterstützung desinfiziert sie die Maschinen und Geräte unter Einhaltung der Hygiene-Vorschriften. Mit viel Unterstützung lagert die Person die Putzmittel und Desinfektions-Mittel am richtigen Platz.	Die Person baut mit ein bisschen Unterstützung die Maschinen und Geräte richtig auseinander und ohne jemanden zu verletzen. Sie reinigt und desinfiziert die Maschinen und Geräte mit leichter Unterstützung richtig. Dabei hält sie die Hygiene-Vorschriften ein. Mit ein bisschen Unterstützung lagert die Person die Putzmittel und Desinfektions-Mittel am richtigen Platz.

7. Fertigstellen der Arbeit	Einheit 13: Den Arbeitsplatz vorreinigen	Die Person räumt Lebensmittel und benützte benützte Maschinen und Geräte an den richtigen Platz. Sie reinigt den Arbeitsplatz unter direkter Anleitung vor und desinfiziert ihn. Dabei wendet sie die Hygiene-Vorschriften richtig an. Mit viel Unterstützung lagert die Person die Putzmittel und Desinfektionsmittel am richtigen Platz. Die Person versteht einfache Checklisten und trägt ihren Namen, das Datum und den Zeitpunkt der Reinigung ein.	Die Person räumt Lebensmittel und benützte Maschinen und Geräte an den richtigen Platz. Sie reinigt und desinfiziert den Arbeitsplatz und den Boden mit ein bisschen Unterstützung. Dabei wendet sie die Hygiene-Vorschriften richtig an. Mit leichter Unterstützung lagert die Person die Putzmittel und Desinfektionsmittel am richtigen Platz. Sie versteht Checklisten und füllt sie händisch richtig aus.
	Einheit 14: Mülltrennung	Die Person versteht, dass richtige Mülltrennung und Entsorgung wichtig sind. Mit viel Unterstützung entsorgt sie den getrennten Müll richtig.	Die Person hält Umweltschutz für einen wichtigen Teil der Arbeit. Mit leichter Unterstützung trennt sie den Müll und entsorgt ihn richtig.
	Einheit 15: Lebensmittel und Backwaren lagern	Die Person versteht, dass das richtige Lagern von Rohstoffen und Backwaren wichtig ist. Mit viel Unterstützung lagert sie unterschiedliche Lebensmittel richtig.	Die Person versteht, warum das richtige Lagern von Rohstoffen und Backwaren wichtig ist. Sie achtet darauf, verdorbene Lebensmittel auszusortieren. Mit leichter Unterstützung lagert sie unterschiedliche Lebensmittel und Backwaren richtig.
	Einheit 16: Das Lager reinigen	Die Person versteht, dass Sauberkeit im Lager wichtig ist. Unter direkter Anleitung reinigt sie das Lager richtig.	Die Person versteht, warum das Lager sauber sein muss. Mit ein bisschen Unterstützung reinigt sie das Lager richtig.

	Einheit 17: Über die Arbeit nachdenken	Die Person versteht, dass es wichtig ist, Neues dazu zu lernen. Und sie versteht, dass es wichtig ist, die Qualität der eigenen Arbeit zu verbessern. Gemeinsam mit den Vorgesetzten bespricht sie die Qualität der eigenen Arbeit und überlegt, was sie noch lernen muss.	Die Person ist sehr bemüht, die Qualität der eigenen Arbeit zu verbessern. Mit ein bisschen Unterstützung füllt sie am Ende des Arbeitstages eine Checkliste über die eigene Arbeit aus. Sie hört auf Rückmeldungen von Kunden und Kundinnen, Kollegen und Kolleginnen und Vorgesetzten. Mit leichter Unterstützung denkt sie über die Qualität der eigenen Arbeit nach und erstellt einen Lernplan.
8. Verkauf	Einheit 18: Die Waren präsentieren	Die Person bemüht sich, die Waren nett zu präsentieren. Sie richtet die Waren mit viel Unterstützung nett her und beachtet dabei die Hygiene-Vorschriften.	Die Person versteht, dass es wichtig ist, die Waren nett zu präsentieren. Sie richtet die Waren mit leichter Unterstützung nett her und beachtet dabei die Hygiene-Vorschriften. Sie bemerkt, wenn ein Produkt nicht mehr gut ist.
	Einheit 19: Mit Kunden und Kundinnen kommunizieren	Die Person spricht höflich mit Kunden und Kundinnen, auch wenn diese sich beschweren. Mit viel Unterstützung informiert sie die Kunden und Kundinnen und berät sie über die wichtigsten Produkte. Die Person arbeitet mit viel Unterstützung beim Verkauf mit.	Die Person spricht höflich mit Kunden und Kundinnen, auch wenn diese sich beschweren. Sie versteht, dass Beschwerden wichtige Informationen sind, um die Qualität des Produktes zu verbessern. Mit ein bisschen Unterstützung informiert und berät die Person über alle Produkte und ihre wichtigsten Zutaten. Mit ein bisschen Unterstützung arbeitet sie beim Verkauf mit.
	Einheit 20: Mit Geld umgehen	Unter direkter Anleitung berechnet die Person kleinere Beträge mit dem Taschenrechner. Sie kassiert das Geld und gibt das richtige Wechselgeld heraus. Die Person ist sehr sorgfältig beim Umgang mit Geld.	Mit ein bisschen Unterstützung berechnet die Person kleinere Beträge und das Wechselgeld auf einem Zettel oder mit dem Taschenrechner. Mit ein bisschen Unterstützung kassiert sie, gibt das richtige Wechselgeld heraus und schreibt eine richtige Rechnung. Die Person ist sehr sorgfältig beim Umgang mit Geld.

Zeugnis

Name:

Titel der Qualifikation & NQR-Stufe:

Qualifizierte Mitarbeiterin / Qualifizierter Mitarbeiter im Service mit fachlicher Grundkompetenz (NQR 1) bzw. mit erweiterter fachlicher Grundkompetenz (NQR 2)

Bereich / Gegenstand der Arbeit:

Assistenz der Servicekraft

Mögliche Arbeitsfelder:

Tee- und Kaffeehäuser, Konditoreien, Pizzerias, einfache Restaurants

Ausbildungseinrichtung:.....

Ausbildungsdauer (bei Bedarf):

Prüfungsdatum:

Anerkennung der NQR-Akkreditierungsstelle:



Zeugnisanhang

Beschreibung der Kompetenzen		
Module	Einheiten	NQR 1
1. Hygiene	Einheit 1: Beim Arbeiten auf Körper-Hygiene achten	Die Person versteht, dass Gesundheit und Körperhygiene sehr wichtig sind, wenn man mit Lebensmitteln, Geräten und Gästen arbeitet. Mit viel Unterstützung und leicht verständlichen Anleitungen achtet sie auf Körperhygiene und Sauberkeit.
	Einheit 2: Arbeitsflächen und Küchengeräte sauber halten	Die Person achtet auf Hygiene bei den Arbeitsflächen und Küchengeräten. Mit gelegentlicher Unterstützung und leicht verständlicher Anleitung hält die Person die Person die Arbeitsflächen und Küchengeräten sauber.
2. Arbeits- Sicherheit	Einheit 3: Grundregeln zum sicheren Umgang mit Lebensmitteln einhalten	Die Person kennt die Hygiene-Grundregeln und beachtet sie, wenn sie mit Lebensmitteln arbeitet. Mit viel Unterstützung und leicht verständlicher Anleitung verarbeitet und lagert die Person Lebensmittel hygienisch.
	Einheit 4: Nach den Grundlagen für Sicherheit am Arbeitsplatz handeln	Die Person achtet auf Sicherheit, wenn sie mit Maschinen und Geräten arbeitet. Mit gelegentlicher Unterstützung achtet die Person auf ihre Sicherheit, auf die Sicherheit anderer Mitarbeiter und Mitarbeiterinnen und der Gäste.

3. Erscheinungsbild von Personal und Arbeitsplatz	Einheit 5: Sich selbst und den Arbeitsplatz vorbereiten	Die Person weiß, dass es wichtig ist, sich selbst und den Arbeitsplatz für das Servieren und für andere Aufgaben vorzubereiten. Mit viel Unterstützung und leicht verständlicher Anleitung bereitet die Person sich und den Arbeitsplatz vor.	Die Person weiß, dass es wichtig ist, sich selbst und den Arbeitsplatz für das Servieren und andere Aufgaben vorzubereiten. Die Person bereitet sich selbst für die Arbeit vor.
	Einheit 6: Den Gastraum vorbereiten	Mit viel Unterstützung und leicht verständlicher Anleitung bereitet die Person den Gastraum vor und achtet darauf, dass er ordentlich bleibt.	Mit ein bisschen Unterstützung bereitet die Person den Gastraum vor und achtet darauf, dass er ordentlich bleibt.
4. Verwendung von Maschinen und verschiedenen Küchengeräten	Einheit 7: Maschinen, Geräten und Zubehör kennen und benützen	Die Person kennt die Zutaten für Getränke. Mit viel Unterstützung und leicht verständlicher Anleitung verwendet sie die Zutaten richtig.	Mit gelegentlicher Unterstützung verwendet die Person Maschinen, Geräte und Zubehör.
5. Zutaten und Getränke	Einheit 8: Zutaten für warme und kalte Getränke kennen und verwenden	Die Person hat einfache Grundkenntnisse über Diät-Rezepte. Mit viel Unterstützung stellt sie diätische Backwaren her.	Die Person kennt die Zutaten für Getränke. Mit gelegentlicher Unterstützung und leicht verständlichen Anweisungen verwendet sie die Zutaten richtig.
6. Kommunikation	Einheit 9: Mit Kollegen und Kolleginnen kommunizieren	Mit viel Unterstützung und leicht verständlicher Anleitung weiß die Person über ihre Rechte und Pflichten im Team Bescheid. Sie hält sich an die Anweisungen ihrer Vorgesetzten.	Mit gelegentlicher Unterstützung weiß die Person über ihre Rechte und Pflichten im Team Bescheid. Sie hält sich an die Anweisungen ihrer Vorgesetzten.
	Einheit 10: Mit Gästen kommunizieren	Mit viel Unterstützung und leicht verständlicher Anleitung kommuniziert die Person mit den Gästen auf passende Art und Weise.	Mit ein bisschen Unterstützung kommuniziert die Person mit den Gästen auf passende Art und Weise.

Zeugnis

Name:

Titel der Qualifikation & NQR-Stufe:

Qualifizierter Mitarbeiter / Qualifizierte Mitarbeiterin in der Küche mit fachlicher Grundkompetenz (EQR 1) bzw. mit erweiterter fachlicher Grundkompetenz (EQR 2)

Bereich / Gegenstand der Arbeit:

Mitarbeit in Küchen / im Catering unter direkter Anleitung (EQR 1) / unter Anleitung (EQR 2)

Mögliche Arbeitsfelder:

gewerbliche und nicht-gewerbliche Catering-Betriebe wie Kantinen in Schulen, Krankenhäusern und andere Betrieben, Hotels, kleine Catering-Betriebe wie Restaurants und Pizzerias

Ausbildungseinrichtung:.....

Ausbildungsdauer (bei Bedarf):

Prüfungsdatum:

Anerkennung der NQR-Akkreditierungsstelle:

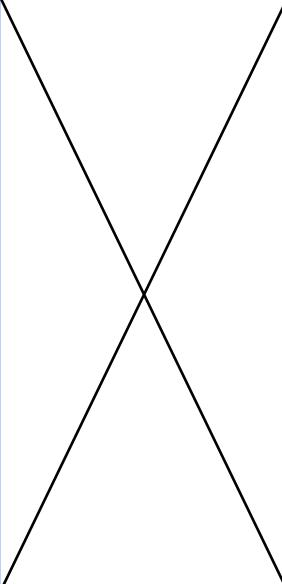


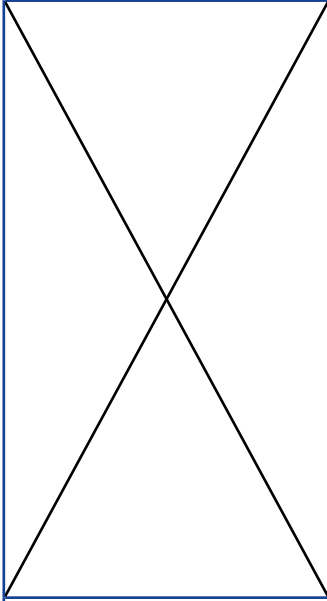
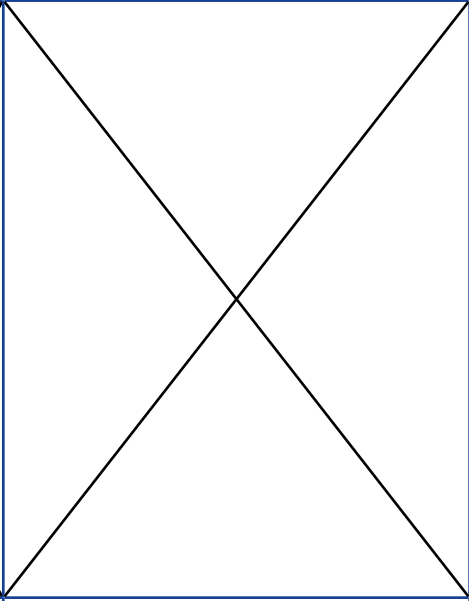
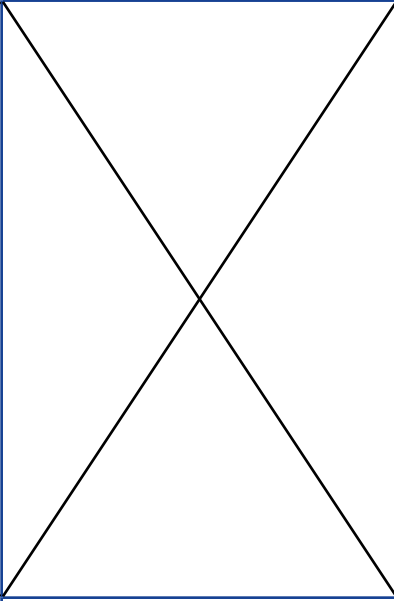
Zeugnisanhang

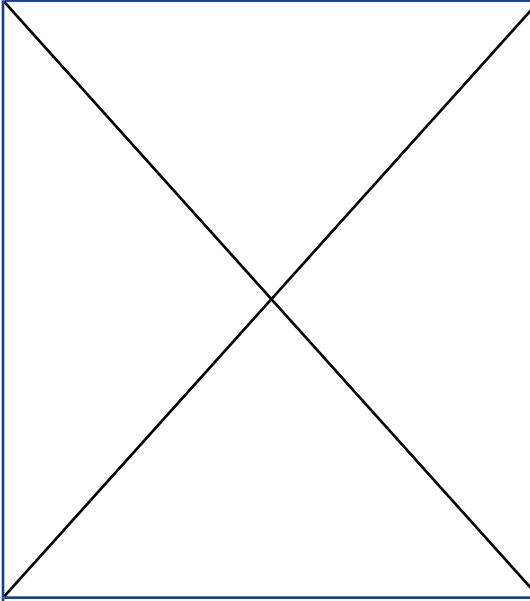
Beschreibung der Kompetenzen		
Module	Einheiten	NQR 1
1. Körper-Hygiene und Sauberkeit am Arbeitsplatz	Einheit 1: Richtiges Verhalten bei ansteckenden Krankheiten	<p>Die Person versteht, dass sie mit einer ansteckenden Krankheit nicht arbeiten darf. Ihr ist bewusst, dass es sehr wichtig ist, die Hände nach dem Niesen oder Husten zu desinfizieren.</p> <p>Die Person weiß, dass sie ihren Vorgesetzten über Wunden an den Händen informieren muss.</p> <p>Bei regelmäßiger Erinnerung daran achtet die Person auf all diese Dinge.</p>
	Einheit 2: Auf Körper-Hygiene achten	<p>Die Person versteht die Wichtigkeit der Körperhygiene und Sauberkeit. Bei regelmäßiger Erinnerung daran achtet die Person darauf.</p>
	Einheit 3: Saubere Arbeits-Kleidung und saubere Arbeits-Schuhe tragen	<p>Die Person weiß, dass sie geeignete, saubere und gebügelte Arbeitskleidung und geeignete, saubere Schuhe tragen muss. Bei regelmäßiger Erinnerung daran achtet sie auf diese Dinge.</p>
	Einheit 4: Den Arbeitsplatz sauber halten	<p>Die Person ist sich bewusst, dass es sehr wichtig ist, die Arbeitsbereiche sauber zu halten und alle Arbeitsflächen in der Küche zu desinfizieren.</p> <p>Sie achtet darauf, die richtige Art und die richtige Menge an Putzmittel und Desinfektions-Mittel zu verwenden, um alles hygienisch sauber zu halten.</p>
		NQR 2
		<p>Die Person versteht, dass sie mit einer ansteckenden Krankheit nicht arbeiten darf. Ihr ist bewusst, dass es sehr wichtig ist, die Hände nach dem Niesen oder Husten zu desinfizieren.</p> <p>Die Person weiß, dass sie ihren Vorgesetzten über Wunden an den Händen informieren muss.</p> <p>Wenn sie ab und zu daran erinnert wird, achtet die Person auf all diese Dinge.</p> <p>Die Person versteht die Wichtigkeit der Körperhygiene und Sauberkeit. Mit ein bisschen Unterstützung achtet die Person darauf.</p> <p>Die Person weiß, dass sie geeignete, saubere und gebügelte Arbeitskleidung und geeignete, saubere Schuhe tragen muss.</p> <p>Die Person ist sich bewusst, dass es sehr wichtig ist, die Arbeitsbereiche sauber zu halten und alle Arbeitsflächen in der Küche zu desinfizieren.</p> <p>Sie achtet darauf den geeigneten Typ und die geeignete Menge an richtige Art und die richtige Menge an Putzmittel und Desinfektions-Mittel zu verwenden, um alles hygienisch sauber zu halten.</p>

		<p>Sie achtet darauf, verschiedenes Geschirr, Pfannen, Töpfe, Besteck, Glas richtig mit der Hand abzuwaschen.</p> <p>Sie befüllt und räumt den Geschirrspüler aus. Ihr ist bewusst, dass richtige Mülltrennung sehr wichtig ist.</p> <p>Wenn sie regelmäßig und oft daran erinnert wird, achtet die Person auf all diese Dinge.</p>	<p>Sie achtet darauf, verschiedenes Geschirr, Pfannen, Töpfe, Besteck, Glas richtig mit der Hand abzuwaschen.</p> <p>Sie befüllt und räumt den Geschirrspüler aus. Ihr ist bewusst, dass richtige Mülltrennung sehr wichtig ist.</p> <p>Mit ein bisschen Unterstützung achtet die Person auf all diese Dinge.</p>
2. Lagerung, Schutz und Konservierung von Lebensmitteln	Einheit 5: Lebensmittel lagern	<p>Die Person versteht, dass es wichtig ist, Lebensmittel auf geeigneten und sauberen Regalen zu lagern.</p> <p>Die Person versteht, dass es sehr wichtig ist, die Lager gut zu durchlüften und zu beleuchten. Und dass sie vor Kondenswasser geschützt sein müssen.</p> <p>Sie weiß, dass heiße Lebensmittel warm zu halten sind und kalte Lebensmittel kalt zu lagern sind.</p> <p>Wenn sie regelmäßig und oft daran erinnert wird, achtet die Person auf all diese Dinge.</p>	<p>Die Person versteht, dass es sehr wichtig ist, die Lager gut zu durchlüften und zu beleuchten, und dass sie vor Kondenswasser geschützt sein müssen.</p> <p>Sie ist sich bewusst, dass verderbliche und leicht verderbliche Lebensmittel bei bestimmten Temperaturen gelagert werden müssen.</p> <p>Mit ein bisschen Unterstützung achtet die Person auf all diese Dinge und lagert Lebensmittel richtig.</p>
	Einheit 6: Lebensmittel vor Verunreinigungen schützen	<p>Die Person versteht, dass es sehr wichtig ist, Lebensmittel vor Verunreinigungen jeder Art zu schützen.</p> <p>Sie versteht, dass es allgemeine Regeln gibt, um Lebensmittel vor Verunreinigungen zu schützen. Zum Beispiel das Händewaschen bevor man mit Lebensmitteln arbeitet und auch nach jeder Unterbrechung.</p> <p>Bei regelmäßiger Erinnerung daran achtet die Person auf alle Maßnahmen und Methoden zum Schutz von Lebensmitteln.</p>	<p>Die Person versteht, dass es sehr wichtig ist, Lebensmittel vor Verunreinigungen jeder Art zu schützen.</p> <p>Sie versteht, dass es generelle Regeln gibt um Lebensmittel vor Verunreinigungen zu schützen. Zum Beispiel das Händewaschen bevor man mit Lebensmitteln arbeitet und auch nach jeder Unterbrechung.</p> <p>Mit ein bisschen Unterstützung achtet die Person auf all diese Dinge und schützt Lebensmittel richtig.</p>

	Einheit 7: Lebensmittel verarbeiten	<p>Die Person versteht, dass Lebensmittel während der Verarbeitung ganz besonders anfällig für Verunreinigungen sind. Und dass es deshalb sehr wichtig ist, die Lebensmittel-Richtlinien zur Hygiene zu befolgen.</p> <p>Wenn die Person regelmäßig daran erinnert wird, achtet sie auf all diese Dinge.</p>	<p>Die Person versteht, dass Lebensmittel während der Verarbeitung ganz besonders anfällig für Verunreinigungen sind. Und dass es deshalb sehr wichtig ist, die Lebensmittel-Richtlinien zur Hygiene zu befolgen.</p> <p>Sie versteht, dass das Kochen sowohl für die Herstellung von Essen sehr wichtig ist, als auch für das Konservieren von Lebensmitteln angewendet wird.</p> <p>Mit ein bisschen Unterstützung achtet die Person auf all diese Dinge und bereitet Lebensmittel richtig zu.</p>
3. Richtige Verarbeitung von Lebensmitteln	Einheit 8: Lebensmittel hygienisch verarbeiten	<p>Die Person versteht die Grund-Regeln, um Lebensmittel vor Verunreinigung am Arbeitsplatz zu schützen.</p> <p>Sie kennt alle Möglichkeiten zur Verunreinigungen von Lebensmitteln.</p> <p>Sie weiß warum, wann und wie man Hände waschen muss.</p> <p>Bei regelmäßiger und häufiger Erinnerung daran verarbeitet die Person Lebensmittel hygienisch.</p>	<p>Die Person versteht die Grund-Regeln, um Lebensmittel vor Verunreinigung am Arbeitsplatz zu schützen.</p> <p>Sie kennt alle Möglichkeiten zur Verunreinigungen von Lebensmitteln.</p> <p>Sie weiß warum, wann und wie man Hände waschen muss.</p> <p>Der Person ist bewusst, dass es wichtig ist, dass die Lebensmittel gründlich gekocht werden.</p> <p>Bei regelmäßiger Erinnerung achtet die Person auf all diese Dinge.</p>
	Einheit 9: Verschiedene Verarbeitungs- Techniken anwenden	<p>Die Person kennt einfache Arten der Lebensmittel-Verarbeitung, wie Waschen, Schälen, Schneiden, Entsaften und Entfernen von ungenießbaren Teilen.</p> <p>Sie passt besonders auf, wenn sie mit Eiern, rohem Fleisch oder Fisch und aufgetauten Lebensmitteln arbeitet.</p> <p>Sie weiß, wie man verschiedene Lebensmittel richtig wäscht und säubert.</p> <p>Unter regelmäßiger Anleitung achtet die Person auf diese Dinge.</p>	<p>Unter regelmäßiger Aufsicht bereitet die Person unterschiedliche Lebensmittel vor, frittirt, grillt und bäckt.</p> <p>Mit ein bisschen Unterstützung bereitet sie eine Auswahl an stärkehaltigen Nahrungsmitteln, Früchten und Gemüse für kalte und warme Gerichte vor und kocht diese.</p> <p>Sie bereitet warme und kalte Sandwiches, Brötchen und Füllungen mit ein bisschen Unterstützung zu.</p>

4. Richtiger Gebrauch von Geräten und Maschinen	Einheit 10: Geräte und Maschinen bedienen	<p>Unter direkter Anleitung bedient die Person bei der Zubereitung von Lebensmitteln verschiedene Geräte und Maschinen. Sie versteht, wie man verschiedene Hand-Werkzeuge und Zubehör auswählt, verwendet und darauf achtet. Auch große und kleine Arbeitsgeräte verwendet und pflegt sie unter direkter Anleitung richtig. Unter direkter Anleitung achtet die Person auf den richtigen Umgang mit den Geräten, um Verbrennungen und Verbrühungen zu vermeiden.</p>	<p>Mit ein bisschen Unterstützung bedient die Person bei der Zubereitung von Lebensmitteln verschiedene Geräte und Maschinen. Sie versteht, wie man verschiedene Hand-Werkzeuge und Zubehör auswählt, verwendet und darauf achtet. Auch große und kleine Arbeitsgeräte verwendet und pflegt sie mit ein bisschen Unterstützung richtig. Mit ein bisschen Unterstützung achtet die Person auf den richtigen Umgang mit den Geräten, um Verbrennungen und Verbrühungen zu vermeiden.</p>
5. Richtige Reinigung von Werkzeugen, Geräten, Zubehör und Maschinen zum Kochen und Backen	Einheit 11: Richtiges Reinigen von häufig verwendeten Werkzeugen, Geräten, Maschinen und Zubehör zum Kochen und Backen	<p>Mit viel Unterstützung kontrolliert und reinigt die Person Küchen-Werkzeuge, Geräte und Maschinen richtig. Sie versteht, wie man Geräte richtig zerlegt und wieder zusammenbaut. Bei regelmäßiger und häufiger Erinnerung beachtet die Person all diese Dinge.</p>	<p>Mit ein bisschen Unterstützung kontrolliert und reinigt die Person Küchen-Werkzeuge, Geräte und Maschinen richtig. Sie versteht, wie man Geräte richtig zerlegt und wieder zusammenbaut. Bei regelmäßiger Erinnerung beachtet die Person all diese Dinge.</p>
6. Arbeiten mit einfachen Rezepten	Einheit 12: Zubereiten von Vorspeisen		<p>Die Person achtet auf die Vorbereitung der benötigten Zutaten, Geräte und Werkzeuge. Sie versteht, wie man die Techniken zur Vorbereitung, Garnierung, Dekoration und Präsentation von warmen und kalten Vorspeisen anwendet. Unter regelmäßiger Anleitung achtet die Person auf diese Dinge.</p>

	Einheit 13: Zubereiten von Pasta		Die Person achtet auf die Vorbereitung der benötigten Zutaten, Geräte und Werkzeuge. Sie stellt die häufigsten Nudel- und Risotto-Gerichte her. Sie stellt Cremes und cremige Saucen her. Sie stellt Aufläufe und Soufflés her. Unter Anleitung und mit leichter Unterstützung stellt die Person diese Speisen sorgfältig her.
	Einheit 14: Zubereiten von Hauptgerichten aus Fleisch		Die Person achtet auf die Vorbereitung der benötigten Zutaten, Geräte und Werkzeuge. Sie stellt die häufigsten Pferde-, Rind-, Lamm-, Schweine- und Geflügelgerichte der nationalen, regionalen und internationalen Küche her. Sie kennt die Eigenschaften von Gemüse und vegetarischen Menüs. Sie kennt die Techniken zur Zubereitung von gekochten und rohen Beilagen. Unter Anleitung und mit leichter Unterstützung stellt die Person diese Speisen sorgfältig her.
	Einheit 15: Zubereiten von Hauptgerichten aus Fisch		Die Person achtet auf die Vorbereitung der benötigten Zutaten, Geräte und Werkzeuge. Sie überprüft die Qualität der Produkte, sowohl von frischer als auch eingefrorener Ware. Sie stellt die häufigsten Gerichte aus Fisch, Krustentieren und Schalentieren der nationalen, regionalen und internationalen Küche her. Unter Anleitung und mit leichter Unterstützung stellt die Person diese Speisen sorgfältig her.

	Einheit 16: Zubereiten von Nachspeisen		<p>Die Person achtet auf die Vorbereitung der benötigten Zutaten, Geräte und Werkzeuge. Sie überprüft die Qualität der Produkte. Sie kennt die Zutaten zur Herstellung von frischen Backwaren und Gebäck. Sie stellt den Teig für Blätterteig, Brandteig, Biskuit und Windbeutel her. Und Bayrische Creme, Parfaits, Gebäck und Zwieback. Unter Aufsicht und geführt mit viel Unterstützung stellt die Person diese Dinge achtsam her. Unter Anleitung und mit leichter Unterstützung stellt die Person diese Speisen sorgfältig her.</p>
--	---	--	---

Zeugnis

Name:

Titel der Qualifikation & NQR-Stufe:

Zuarbeiter und Zuarbeiterin im textilen Bereich (DQR 1) bzw. Näher und Näherin (DQR 2)

Bereich / Gegenstand der Arbeit:

Industrielle Herstellung von Textilprodukten

Mögliche Arbeitsfelder:

Sämtliche Betriebe, in denen textile Produkte hergestellt werden oder in denen Nähen und Zuarbeitstätigkeiten erforderlich sind.

Ausbildungseinrichtung:.....

Ausbildungsdauer (bei Bedarf):

Prüfungsdatum:

Anerkennung der NQR-Akkreditierungsstelle:



Zeugnisanhang

Beschreibung der Kompetenzen			
Module	Einheiten	NQR 1	NQR 2
1. Zuschneiden und Stanzen von Schnitt-Teilen	Einheit 1: Vorbereiten des Arbeitsplatzes	Mit viel Unterstützung kann die Person den Schneide-Tisch vorbereiten. Und die richtigen Arbeitsgeräte und Hilfsmittel für die Aufgabe auswählen. Die Person versteht die Fachwörter für diese Aufgabe richtig.	Mit geringer Unterstützung kann die Person den Schneide-Tisch vorbereiten. Und die richtigen Arbeitsgeräte und Hilfsmittel für die Aufgabe auswählen. Die Person kann die Fachwörter für diese Aufgabe richtig anwenden.
	Einheit 2: Einrichten des Stoffes	Unter direkter Anleitung kann die Person einen einlagigen Stoff richtig einrichten. Mit viel Unterstützung kann die Person offensichtliche Webfehler oder Farbfehler erkennen. Und diese Fehler markieren. Die Person versteht die Fachbegriffe beim Einrichten des Stoffes richtig.	Mit geringer Unterstützung kann die Person den richtigen Stoff für das Zuschneiden aussuchen. Und einen einlagigen und mehrschichtigen Stoff richtig einrichten. Mit geringer Unterstützung kann die Person jeden Webfehler oder Farbfehler erkennen. Und diese Fehler markieren. Die Person kann die Fachbegriffe beim Einrichten des Stoffes richtig anwenden.
	Einheit 3: Erstellen des Schnittlagen-Bildes	Die Person weiß, dass Fehler beim Erstellen des Schnittlagenbildes zu falschem Nähen führen. Und dass das der Firma viel Geld kosten kann. Unter direkter Anleitung kann die Person sehr einfache Schnittlagenbilder erstellen. Die Person kennt die Fachbegriffe, die mit dem Erstellen der Schnittlagenbilder zu tun haben.	Die Person versteht den Zusammenhang zwischen den Fehlern beim Erstellen des Schnittlagenbildes und allen Folgen. Mit geringer Unterstützung kann die Person einfache Schnittlagenbilder erstellen. Die Person kann die Fachbegriffe die mit dem Erstellen der Schnittlagenbilder zu tun haben, richtig anwenden.
	Einheit 4: Zuschneid von einfachen Schnitt-Teilen und Stanzen	Die Person weiß, dass Fehler beim Zuschneiden zu falschem Nähen führen. Und dass das der Firma viel Geld kosten kann. Mit viel Unterstützung kann die Person bei einfachen Schnittlagenbildern den Grobschnitt ausführen. Und Schnitt-Teile ausstanzen.	Die Person versteht den Zusammenhang zwischen den Fehlern beim Zuschneiden der Schnitt-Teile und allen Folgen. Mit geringer Unterstützung kann die Person bei allen Schnittlagenbildern den Grobschnitt ausführen. Und Schnitt-Teile ausstanzen.

		<p>Mit viel Unterstützung kann die Person bei sehr einfachen Schnitt-Teilen den Feinschnitt ausführen.</p> <p>Das aber nur mit einer Zuschneide-Schere und bei einlagigen Stoffen.</p> <p>Mit viel Unterstützung kann die Person beim Zuschneiden darauf aufpassen, niemanden zu verletzen.</p> <p>Mit viel Unterstützung merkt die Person, wenn die Zuschneide-Schere nicht richtig funktioniert.</p> <p>Die Person versteht die Fachbegriffe für den Zuschnitt und das Stanzen richtig.</p>	<p>Mit ein wenig Unterstützung kann die Person bei einfachen Schnitt-Teilen den Feinschnitt ausführen.</p> <p>Und das mit allen Arten von Zuschneide-Geräten bei einlagigen und mehrlagigen Stoffen.</p> <p>Mit geringer Unterstützung kann die Person beim Zuschneiden darauf aufpassen, niemanden zu verletzen.</p> <p>Mit geringer Unterstützung merkt die Person, wenn die Zuschneide-Geräte nicht richtig funktionieren.</p> <p>Die Person kann die Fachbegriffe für den Zuschnitt und das Stanzen richtig anwenden.</p>	<p>Mit ein wenig Unterstützung kann die Person bei einfachen Schnitt-Teilen den Feinschnitt ausführen.</p> <p>Und das mit allen Arten von Zuschneide-Geräten bei einlagigen und mehrlagigen Stoffen.</p> <p>Mit geringer Unterstützung kann die Person beim Zuschneiden darauf aufpassen, niemanden zu verletzen.</p> <p>Mit geringer Unterstützung merkt die Person, wenn die Zuschneide-Geräte nicht richtig funktionieren.</p> <p>Die Person kann die Fachbegriffe für den Zuschnitt und das Stanzen richtig anwenden.</p>
	Einheit 5: Markieren der Schnitt-Teile	<p>Die Person weiß, dass Fehler beim Markieren der Schnitt-Teile zu falschem Nähen führen.</p> <p>Und dass das der Firma viel Geld kosten kann.</p> <p>Unter direkter Anleitung kann die Person Schnitt-Teile richtig markieren.</p> <p>Die Person kennt die Fachbegriffe für das Markieren von Schnitt-Teilen.</p>	<p>Die Person versteht den Zusammenhang zwischen den Fehlern beim Zuschneiden der Schnitt-Teile und allen Folgen.</p> <p>Mit geringer Unterstützung kann die Person Schnitt-Teile richtig markieren.</p> <p>Die Person kann die Fachbegriffe für das Markieren von Schnitt-Teilen richtig anwenden.</p>	<p>Die Person versteht den Zusammenhang zwischen den Fehlern beim Zuschneiden der Schnitt-Teile und allen Folgen.</p> <p>Mit geringer Unterstützung kann die Person das Bügeleisen und den Arbeitsplatz richtig vorbereiten.</p> <p>Die Person versteht, warum sie die Einstellung am Bügeleisen nicht von sich aus ändern darf.</p> <p>Mit geringer Unterstützung kann die Person auch andere Fixiergeräte einstellen.</p> <p>Mit geringer Unterstützung kann die Person Schnitt-Teile auf die richtige Art fixieren.</p>
2. Fixieren von Schnitt- Teilen	Einheit 6: Fixieren von Schnitt-Teilen	<p>Die Person weiß, dass Fixierfehler zu einer schlechten Produktqualität führen.</p> <p>Mit viel Unterstützung kann die Person das Bügeleisen und den Arbeitsplatz richtig vorbereiten.</p> <p>Die Person weiß, dass sie die Einstellung am Bügeleisen nicht von sich aus ändern darf.</p> <p>Unter direkter Anweisung kann die Person Schnitt-Teile auf die richtige Art fixieren.</p> <p>Mit viel Unterstützung kann sich die Person an die Sicherheitsregeln beim Fixieren halten.</p> <p>Die Person versteht die Fachbegriffe für das Fixieren von Schnitt-Teilen richtig.</p>	<p>Die Person versteht den Zusammenhang zwischen den Fehlern beim Fixieren der Schnitt-Teile und allen Folgen.</p> <p>Mit geringer Unterstützung kann die Person das Bügeleisen und den Arbeitsplatz richtig vorbereiten.</p> <p>Die Person versteht, warum sie die Einstellung am Bügeleisen nicht von sich aus ändern darf.</p> <p>Mit geringer Unterstützung kann die Person auch andere Fixiergeräte einstellen.</p> <p>Mit geringer Unterstützung kann die Person Schnitt-Teile auf die richtige Art fixieren.</p>	<p>Die Person versteht den Zusammenhang zwischen den Fehlern beim Fixieren der Schnitt-Teile und allen Folgen.</p> <p>Mit geringer Unterstützung kann die Person das Bügeleisen und den Arbeitsplatz richtig vorbereiten.</p> <p>Die Person versteht, warum sie die Einstellung am Bügeleisen nicht von sich aus ändern darf.</p> <p>Mit geringer Unterstützung kann die Person auch andere Fixiergeräte einstellen.</p> <p>Mit geringer Unterstützung kann die Person Schnitt-Teile auf die richtige Art fixieren.</p>

		<p>Mit viel Unterstützung kann sich die Person an die Sicherheitsregeln beim Fixieren halten. Die Person versteht die Fachbegriffe für das Fixieren von Schnitt-Teilen richtig.</p>	<p>Mit geringer Unterstützung kann sich die Person an die Sicherheitsregeln beim Fixieren halten. Die Person kann die Fachbegriffe für das Fixieren von Schnitt-Teilen richtig anwenden.</p>
<p>3. Ausführen von Näh-arbeiten und Zu-arbeiten</p>	<p>Einheit 7: Vorbereiten der Overlock-Maschine</p>	<p>Die Person weiß, dass die Vorbereitung der Overlock-Maschine für sie zu schwierig ist. Sie lässt das von Anderen machen. Mit viel Unterstützung erkennt die Person, wenn die Overlock-Maschine nicht richtig funktioniert. Die Person benutzt die Overlock-Maschine nur, wenn man ihr das sagt.</p>	<p>Die Person versteht, warum die Vorbereitung der Overlock-Maschine für sie zu schwierig ist. Sie lässt das von Anderen machen. Mit geringer Unterstützung wechselt die Person nur die Fäden aus. Mit geringer Unterstützung kann sich die Person an die Sicherheitsregeln für das Vorbereiten von Nähmaschinen richten. Mit geringer Unterstützung erkennt die Person, wenn die Overlock-Maschine nicht richtig funktioniert. Die Person benutzt die Overlock-Maschine nur, wenn man ihr das sagt.</p>
<p>Einheit 8: Vorbereiten der Doppel-Steppstich-Maschine</p>		<p>Die Person weiß, dass sie nur einiges an der Doppelsteppstichmaschine einstellen kann. Unter direkter Anleitung kann die Person den Oberfaden austauschen. Und einige Einstellungen vornehmen. Mit viel Unterstützung erkennt die Person, wenn die Maschine nicht richtig funktioniert. Mit viel Unterstützung kann sich die Person an die Sicherheitsregeln für das Vorbereiten von Nähmaschinen richten. Die Person benutzt die Doppelsteppstich-Maschine nur, wenn man ihr das sagt.</p>	<p>Die Person versteht den Zusammenhang zwischen den Fehlern beim Vorbereiten der Doppelsteppstichmaschine und allen Folgen. Mit geringer Unterstützung kann die Person alle notwendigen Vorbereitungen an der Doppelsteppstichmaschine vornehmen. Mit geringer Unterstützung erkennt die Person, wenn die Maschine nicht richtig funktioniert. Mit geringer Unterstützung kann sich die Person an die Sicherheitsregeln für das Vorbereiten von Nähmaschinen richten. Die Person benutzt die Doppelsteppstich-Maschine nur, wenn man ihr das sagt.</p>

	Einheit 9: Bereitlegen der Werkzeuge und Hilfsmittel	Mit viel Unterstützung kann die Person die richtigen Werkzeuge und Hilfsmittel für ihre Aufgabe aussuchen. Und sie auf richtige Art und Weise bereitlegen. Die Person kennt die Namen der Werkzeuge und Hilfsmittel.	Mit geringer Unterstützung kann die Person die richtigen Werkzeuge und Hilfsmittel für ihre Aufgabe aussuchen. Und sie auf die richtige Art bereitlegen. Die Person kann die Namen der Werkzeuge und Hilfsmittel richtig anwenden.
	Einheit 10: Bereitlegen des Nähmaterials	Mit viel Unterstützung kann die Person das richtige Material für ihre Aufgabe aussuchen. Und sie auf richtige Art und Weise bereitlegen. Mit viel Unterstützung kann die Person mit dem Nähmaterial sorgfältig umgehen. Die Person versteht die Fachwörter richtig, die mit dem Nähmaterial zu tun haben.	Mit geringer Unterstützung kann die Person das richtige Material für ihre Aufgabe aussuchen. Und sie auf richtige Art und Weise bereitlegen. Mit geringer Unterstützung kann die Person mit dem Nähmaterial sorgfältig umgehen. Die Person kann die Fachwörter richtig anwenden, die mit dem Nähmaterial zu tun haben.
	Einheit 11: Einstellen des Arbeitsstuhls	Die Person weiß, dass die richtige Einstellung des Arbeitsstuhls wichtig ist. Und das eine falsche Einstellung zu einigen Krankheiten führen kann. Unter direkter Anleitung kann die Person den Arbeitsstuhl richtig einstellen. Und merken, wenn der Stuhl nicht richtig eingestellt ist.	Die Person versteht den Zusammenhang zwischen den Fehlern beim Einstellen des Arbeitsstuhls und den Folgen. Mit geringer Unterstützung kann die Person den Arbeitsstuhl richtig einstellen. Und merken, wenn der Stuhl nicht richtig eingestellt ist.
	Einheit 12: Ausführen von Näharbeiten	Die Person kennt einige Nähmaschinen, Werkzeuge, Hilfsmittel und Nähte. Sie weiß, wofür sie eingesetzt werden. Und wie man sie benutzt. Die Person weiß, dass eine gute Nahtqualität wichtig ist. Mit viel Unterstützung kann die Person zwischen einer guten und einer schlechten Nahtqualität unterscheiden.	Die Person kennt viele Nähmaschinen, Werkzeuge, Hilfsmittel und Nähte. Sie weiß, wofür sie eingesetzt werden. Und wie man sie benutzt. Die Person versteht, was eine gute Nahtqualität bedeutet. Mit geringer Unterstützung kann die Person zwischen einer guten und einer schlechten Nahtqualität unterscheiden.

		<p>Unter direkter Anleitung kann die Person sehr einfache Nähaufgaben an der Nähmaschine ausführen.</p> <p>Meist näht sie immer die gleiche Naht oder führt die gleiche Arbeitsaufgabe aus.</p> <p>Mit viel Unterstützung kann die Person die Sicherheitsregeln beachten.</p> <p>Und auf die eigene Körperhaltung achten.</p> <p>Die Person versteht die Fachwörter die mit dem Nähen zu tun haben richtig.</p>	<p>Mit geringer Unterstützung kann die Person einfache Nähaufgaben an der Nähmaschine ausführen.</p> <p>Meist näht sie Teile eines Produkts oder sehr einfache Produkte alleine.</p> <p>Mit geringer Unterstützung kann die Person die Sicherheitsregeln beachten.</p> <p>Und auf die eigene Körperhaltung achten.</p> <p>Die Person kann die Fachwörter die mit dem Nähen zu tun haben richtig anwenden.</p>
	Einheit 13: Ausführen von Zuarbeiten	<p>Die Person weiß, dass die Zuarbeiten genauso wichtig sind, wie die Näharbeiten.</p> <p>Mit viel Unterstützung kann die Person einige Zuarbeiten ausführen.</p> <p>Die Person versteht die Fachwörter für die Zuarbeiten richtig.</p>	<p>Die Person versteht warum die Zuarbeiten genauso wichtig sind, wie die Näharbeiten.</p> <p>Mit geringer Unterstützung kann die Person alle notwendigen Zuarbeiten ausführen.</p> <p>Die Person kann die Fachwörter für die Zuarbeiten richtig anwenden.</p>
4. Reinigen und Pflegen von Maschinen	Einheit 14: Reinigen und Pflegen von Maschinen	<p>Die Person weiß, dass die Maschinen gut arbeiten, wenn sie regelmäßig gereinigt und gepflegt werden.</p> <p>Und dass die Nahtqualität dadurch besser wird.</p> <p>Mit viel Unterstützung kann die Person die passenden Hilfsmittel für das Reinigen und Pflegen der Maschinen aussuchen.</p> <p>Unter direkter Anleitung kann die Person die Maschinen säubern und pflegen.</p> <p>Mit viel Unterstützung kann die Person die Sicherheitsregeln beim Reinigen und Pflegen der Maschinen anwenden.</p> <p>Die Person versteht die Fachwörter die mit dieser Tätigkeit zu tun haben richtig.</p>	<p>Die Person versteht warum das Reinigen und Pflegen der Maschinen so wichtig ist. Und welche Folgen es haben kann, wenn dies nicht ordentlich und regelmäßig gemacht wird.</p> <p>Mit geringer Unterstützung kann die Person die passenden Hilfsmittel für das Reinigen und Pflegen der Maschinen aussuchen.</p> <p>Mit geringer Unterstützung kann die Person die Maschinen säubern und pflegen.</p> <p>Mit geringer Unterstützung kann die Person die Sicherheitsregeln beim Reinigen und Pflegen der Maschinen anwenden.</p> <p>Die Person kann die Fachwörter die mit dieser Tätigkeit zu tun haben richtig anwenden.</p>

5. Ausführen von Zwischen- und End-Bügelarbeiten	Einheit 15: Ausführen von Zwischen- und End-Bügelarbeiten	<p>Die Person kennt den Unterschied von Zwischenbügeln und Endbügeln. Die Person weiß, dass ein gutes Bügelergebnis von einigen Bügelfaktoren abhängt. Unter direkter Anleitung kann die Person das Bügeleisen vorbereiten und richtig anwenden. Mit viel Unterstützung kann die Person die notwendigen Hilfsmittel für das Bügeln aussuchen und richtig anwenden. Unter direkter Anleitung kann die Person sehr einfache Bügelarbeiten ausführen. Mit viel Unterstützung kann die Person die Sicherheitsregeln beim Bügeln einhalten. Die Person versteht die Fachwörter für diese Aufgabe richtig.</p>	<p>Die Person versteht, warum zwischenbügeln und endbügeln notwendig ist. Sie versteht inwieweit die Bügelfaktoren mit dem Bügelergebnis zusammenhängen. Mit geringer Unterstützung kann die Person das Bügeleisen vorbereiten und richtig anwenden. Mit geringer Unterstützung kann die Person die notwendigen Hilfsmittel für das Bügeln aussuchen und richtig anwenden. Mit geringer Unterstützung kann die Person einfache Bügelarbeiten ausführen. Mit geringer Unterstützung kann die Person die Sicherheitsregeln beim Bügeln einhalten. Die Person kann die Fachwörter für diese Aufgabe richtig anwenden.</p>
6. Eigenschaften der Materialien bei der Verarbeitung berücksichtigen können	Einheit 16: Eigenschaften der Materialien bei der Verarbeitung berücksichtigen können	<p>Die Person kennt einige Faserarten. Und die Art wie sie hergestellt werden. Die Person kennt die Eigenschaften einiger Materialien. Mit viel Unterstützung kann die Person die Materialeigenschaften erkennen. Und bei sehr leicht zu bearbeiteten Materialien einige passende Arbeitstechniken anwenden. Die Person versteht die Fachwörter, die mit den Materialien zu tun haben richtig.</p>	<p>Die Person kann die Hauptunterschiede zwischen natürlichen und chemischen Fasern erklären. Und auch die Eigenschaften dieser Materialien. Mit geringer Unterstützung kann die Person die Materialeigenschaften erkennen. Und bei leicht zu bearbeiteten Materialien einige passende Arbeitstechniken anwenden. Die Person kann die Fachwörter, die mit Materialien zu tun haben, richtig anwenden.</p>

<p>7. Sich sozial und selbstständig bei der Arbeit einbringen</p>	<p>Einheit 17: Sich sozial in die Arbeit einbringen</p>	<p>Die Person weiß um einen Unterschied zwischen sozialem und weniger sozialem Verhalten. Sie weiß auch, dass es Berufe gibt, bei denen man sich sehr sozial verhalten muss. Und andere Berufe, bei denen das nicht so wichtig ist. Mit viel Unterstützung kann die Person erkennen, wie sozial sie sich verhält. Mit viel Unterstützung kann die Person herausfinden, welche Tätigkeiten deswegen zu ihr passen und welche nicht. Mit viel Unterstützung kann die Person in einer Gruppe lernen oder arbeiten. Mit viel Unterstützung kann die Person sich bei anderen informieren. Oder Informationen an andere weiter geben. Mit viel Unterstützung kann die Person erkennen, ob jemand Hilfe braucht. Und Hilfe anbieten. Mit viel Unterstützung kann die Person Kritik annehmen. Und ihr Verhalten danach ändern. Mit viel Unterstützung kann die Person in einem freundlichen Ton mit anderen sprechen. Oder andere kritisieren. Mit viel Unterstützung kann sich die Person als Arbeitnehmer richtig verhalten. Und auch als Kollege. Mit viel Unterstützung kann die Person respektvoll mit dem Trainer umgehen. Mit viel Unterstützung kann die Person respektvoll mit anderen Menschen umgehen. Und freundlich zu ihnen sein.</p>	<p>Die Person versteht den Unterschied zwischen sozialem und wenig sozialem Verhalten. Die Person versteht, warum bei einigen Berufen ein sehr soziales Verhalten notwendig ist. Und bei anderen Berufen nicht so. Mit geringer Unterstützung kann die Person erkennen, wie sozial sie sich verhält. Mit geringer Unterstützung kann die Person herausfinden, welche Tätigkeiten deswegen zu ihr passen und welche nicht. Mit geringer Unterstützung kann die Person in einer Gruppe lernen oder arbeiten. Mit geringer Unterstützung kann die Person sich bei anderen informieren. Oder Informationen an andere weiter geben. Mit geringer Unterstützung kann die Person erkennen, ob jemand Hilfe braucht. Und Hilfe anbieten. Mit geringer Unterstützung kann die Person Kritik annehmen. Und ihr Verhalten danach ändern. Mit geringer Unterstützung kann die Person in einem freundlichen Ton mit anderen sprechen. Oder andere kritisieren. Mit geringer Unterstützung kann sich die Person als Arbeitnehmer richtig verhalten. Und auch als Kollege. Mit geringer Unterstützung kann die Person respektvoll mit dem Trainer umgehen. Mit geringer Unterstützung kann die Person respektvoll mit anderen Menschen umgehen. Und freundlich zu ihnen sein.</p>
--	--	---	--

	Einheit 18: Sich selbstständig in die Arbeit einbringen	<p>Die Person weiß, dass es ein selbstständiges Verhalten gibt. Und ein unselbstständiges Verhalten. Mit viel Unterstützung kann die Person erkennen, ob sie sich selbstständig bei der Arbeit verhält. Oder nicht. Mit viel Unterstützung kann die Person herausfinden, wie sie selbstständiger werden kann. Mit viel Unterstützung kann die Person lernen, wie sie eigenverantwortlich lernen kann. Und eigenverantwortlich für eine ausreichende und gute Arbeitsqualität sorgt.</p>	<p>Die Person versteht den Unterschied zwischen selbstständigem und unselbstständigem Verhalten. Mit geringer Unterstützung kann die Person erkennen, ob sie sich selbstständig bei der Arbeit verhält. Oder nicht. Mit geringer Unterstützung kann die Person herausfinden, wie sie selbstständiger werden kann. Mit geringer Unterstützung kann die Person lernen, wie sie eigenverantwortlich lernen kann. Und eigenverantwortlich für eine ausreichende und gute Arbeitsqualität sorgt. Und für eine ausreichende Arbeitsgeschwindigkeit.</p>
--	--	---	---

www.eqfmeetsecvet.eu

Referenzen:

CEDEFOP: Europäische Leitlinien für die Validierung nicht formalen und informellen Lernens. Luxemburg 2009.

CEDEFOP: <http://www.cedefop.europa.eu/en/events-and-projects/projects/national-qualifications-frameworks> Stand 15.10.2015

ECVET pilots: <http://nplll.nl/ecvet-pilots-en> Stand 15.10.2015.

ECVET Prinzipien: <http://www.ecvet-info.de/de/249.php>

Empfehlungen der Expertenarbeitsgruppe zur Zuordnung von Ergebnissen nicht-formalen Lernens zum Deutschen Qualifikationsrahmen (DQR) an den Arbeitskreis „Deutscher Qualifikationsrahmen“, Stand 27.02.2014.
http://www.dvv-vhs.de/uploads/media/31AK_DQR_15_03_19_TOP5_Empfehlungen_AG_nicht-formales_Lernen_f%C3%BCr_AK_DQR.pdf Stand 08.10.2015

Empfehlungen des Europäischen Parlaments und des Rates vom 23. April 2008 zur Einrichtung des Europäischen Qualifikationsrahmens für lebenslanges Lernen. <http://eur-lex.europa.eu/LexUriServ/LexUriServ.do?uri=OJ:C:2008:111:0001:0007:DE:PDF>

EQF meets ECVET. Handbuch 1. Oktober 2015.

Handbuch für die Zuordnung von formalen Qualifikationen zum Nationalen Qualifikationsrahmen (NQR) – Kriterien. Hrsg.: Nationale Koordinierungsstelle für den NQR in Österreich (NKS) c/o Nationalagentur Lebenslanges Lernen, OeAD (Österreichische Austauschdienst)-Gesellschaft mit beschränkter Haftung – Austrian Agency for International Cooperation in Education and Research (OeAD-GmbH). Wien 2011.

Luomi-Messerer, Karin & Markowitsch, Jörg (Eds.): VQTS model. A proposal for a structured description of work-related competences and their acquisition. 3s research laboratory, Vienna, 2006.

Tritscher-Archan, Sabine: ECVET. Let's go Europe! Leitfaden zur Anwendung von ECVET im Rahmen von Mobilitäten in der beruflichen Bildung. Bundesministerium für Unterricht, Kunst und Kultur. Wien, 2012.

UN-Konvention über die Rechte von Menschen mit Behinderung, Artikel 24.

Zürcher, R.: Lernergebnisorientierung in der Erwachsenenbildung. Begriffe Konzepte Fragestellungen. Reinhard Zürcher mit Unterstützung der Mitglieder der Arbeitsgruppe der Strategiegruppe Korridor 2: Sonja Lengauer, Judith Proinger, Peter Schlögl und Martina Zach. Bundesministerium für Unterricht, Kunst und Kultur. Wien, 2012.

Grafiken:

Der EQR als Metarahmen. Aus der Präsentation EQR und NQR – Idee und Ziele der Europäischen Kommission. Karl Andrew Müllner, Nationale Koordinierungsstelle für den NQR in Österreich (NKS) - Gleisdorf, September 2011

Kontakt

Chance B – Holding GmbH

Kontakt: Marion Bock
 Adresse: Franz-Josef-Straße 3, 8200 Gleisdorf, Österreich
 Tel.: +43 3112 4911 0
 E-Mail: marion.bock@chanceb.at, Web: www.chanceb.at

Varstveno delovni center POLŽ Maribor

Kontakt: Aleška Knaflič Cijan
 Adresse: Park mladih 4, 2000 Maribor, Slowenien
 Tel.: +386 2 320 86 50
 E-Mail: vdc.polz@vdcpolz.si, Web: www.vdcpolz.si

FormAzione Co&So Network

Kontakt: Patrizia Giorio
 Adresse: Via Val di Pesa 4, 50127 Firenze, Italien
 Tel.: +39 055 4476026
 E-Mail: giorio@formazione.net.eu, Web: www.formazione.net.eu

Chiemgau-Lebenshilfe-Werkstätten GmbH

Kontakt: Marlies Krumböhrer
 Adresse: Bodelschwinghstraße 2, 83301 Traunreut, Deutschland
 Tel.: +49 8669-86134-304
 E-Mail: marlies.krumboehmer@clw-traunreut.de, Web: www.clw-traunreut.de

Vytautas Magnus University

Kontakt: Vidmantas Tūtlys
 Adresse: Jonavos 66, 44244 Kaunas, Litauen
 Tel.: +370 37 327826
 E-Mail: v.tutlys@smf.vdu.lt, Web: www.vdu.lt

EASPD

Kontakt: Sonia Staskowiak
 Adresse: Oudergemselaan 63, 1040 Brüssel, Belgien
 Tel.: +32 2 282 4617
 E-Mail: sonia.staskowiak@easpd.eu, Web: www.easpd.eu

Bundesministerium für Bildung und Frauen, Österreich

Center Republike Slovenije za poklicno izobraževanje, Slowenien

Regione Toscana - Settore Formazione e Orientamento, Italien



Dieses Projekt wurde mit Unterstützung der Europäischen Kommission und des Österreichischen Bundesministeriums für Bildung und Frauen finanziert.

Die Verantwortung für den Inhalt dieser Veröffentlichung trägt allein der Verfasser; die Kommission und das Bundesministerium haften nicht für die weitere Verwendung der darin enthaltenen Angaben.